

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

266 (9.6.1916) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.  
 Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.  
 Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.  
 Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.  
 Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von  
 Ferd. Thiergarten.  
 Gefebrdatter: Albert Herzog.  
 Verantwortlich für allem. Politik  
 und Feuilleton: Anton Rudolph,  
 für badische Politik, Lokales, bad.  
 Chronik und den allgemeinen Teil:  
 J. B. Anton Rudolph, für den Anzei-  
 genteil A. Rinderspacher, sämtl. in  
 Karlsruhe i. B.  
 Berliner Vertretung: Berlin W 10.

**Bezugs-Preise:**  
 Ausg. A ohne „Illustr. Beilage“  
 Ausg. B mit „Illustr. Beilage“  
 In Karlsruhe: Ausgabe A B  
 monatlich 77 — 97  
 Im Verlage abgeholt — 82 1.02  
 in d. Provinzstellen — 82 1.02  
 frei ins Haus ge- vierjährlich  
 liefert 2.70 3.30  
 Ausland: bei Ab-  
 nahme a. Posthalter 2.30 2.93  
 Durch d. Briefträger  
 tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65  
 Heftige Nummern 5 Pfa.  
 Größere Nummern 10 Pfa.  
 Geschäftsstelle:  
 Ketscher- und Sammler-Ges. nächst  
 Kaiserstraße und Marktplat.  
 Briefe od. Tel.-Nr. laute nicht  
 auf Namen, sondern:  
 Bad. Presse, Karlsruhe.

Nr. 266. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 9. Juni 1916. Telefon: Redaktion Nr. 309. 32. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

**Feste Baug unter französischem Feuer.**  
 U. Berlin, 8. Juni. Der „Lof.-Anz.“ schreibt zu dem amtlichen französischen Bericht: Die Panzerfeste Baug ist jetzt in unserer Hand. Seitdem wir sie genommen, liegt besonders heftige Feuer auf dem Fort — der beste Beweis dafür, daß die Franzosen wissen, daß sie das Werk verloren haben. (L.-M.)

**Unstimmigkeiten in der französischen Seeresleitung.**  
 — Von der schweizerischen Grenze, 8. Juni. Wie schweizerische Blätter melden, fand unter dem Vorsitz Poincarés im Elysée eine Sitzung des Obersten Landesverteidigungsrates statt, an dem Joffre und Castelnau teilnahmen. Die Beratungen bezogen sich auf die Lage bei Verdun. — Provinzblätter verzeichnen das glaubwürdige Gerücht aus Paris, wonach zwischen dem Generalissimo und dem Generalstabschef der Armee ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen sollen. Beide seien deshalb zur Front abgereist in Begleitung einer der höchsten Persönlichkeiten der Republik. Wenn auch die Pariser Presse nichts von diesem Gerücht verzeichnen will oder darf, so ist die Mitteilung immerhin bedeutungsvoll im Zusammenhang mit der Weigerung der französischen Regierung, den Berichterstatter der Heereskommission die zu ihrem Bericht aus der Kammer erforderlichen und vorher auch versprochenen Dokumente über die Ereignisse bei Verdun zugänglich zu machen und dem daraufhin erfolgten und schon gemeldeten Rücktritt des Berichterstatters Abel Ferry. (Straßb. Post.)

**Aus der französischen Kammer.**  
 WTB. Paris, 8. Juni. Der Gesamtausschuss der Parteien der französischen Kammer sprach sich in gruppenweiser Abstimmung nach der gestrigen Kammer Sitzung mit 6 Gruppen gegen 4 bei 2 Enthaltungen gegen jede Geheimhaltung aus. Die Geschäftsordnungscommission beschloß ihrerseits, den Wortlaut ihres früheren Beschlusses, der bekanntlich die Geschäftsordnung für Geheimhaltungen nach dem Willen der Regierung abgeändert hat, weiter abzuändern. Nach Blättermeldungen erhöhte sie die Zahl der nötigen Unterschriften auf 100. Diese betrug ursprünglich 20, dann 50.

— Genf, 8. Juni. Eine Depesche des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier besagt: Zum erstenmal seit dem Beginn von Clemenceaus Kampagne gegen die Regierung weist ein offizieller Artikel des „Temps“ auf das Recht der Regierung hin, die Kammer aufzulösen. Der „Temps“ hofft, die Besonnenheit der Opposition werde dieses Neuerste zu vermeiden wissen.

**Zur Pariser Wirtschaftskonferenz.**  
 WTB. Bern, 8. Juni. Laut „Petit Journal“ sind die Vertreter Russlands für die Wirtschaftskonferenz der Alliierten in Paris eingetroffen.

WTB. Bern, 9. Juni. Der Londoner Vertreter des „Temps“ schreibt über die bevorstehende Wirtschaftskonferenz der Alliierten u. a., die große Frage werde sein, welche Handelsbeziehungen mit Deutschland die Alliierten am Tage nach dem Friedensschluß haben werden. Zu dieser Frage haben die meisten Kabinette der Alliierten sich bisher merkwürdig zurückhaltend verhalten und es sorgfältig vermieden, sich für die Zukunft zu binden.  
 Den entscheidenden Einfluß werde die englische Regierung ausüben. Obgleich sie bisher in allen Erklärungen sehr vorsichtig gewesen ist, scheint sie heute in der Tat entschlossen zu sein, viel radikalere Maßnahmen zu ergreifen, als man noch vor einigen Wochen erwarten konnte. Die Verantwortung für die Konferenz wird sicher nicht ohne Einwirkung auf das Ergebnis der Konferenz bleiben. Man kann es als sicher ansehen, daß England nach dem Frieden seinen alten Grundgedanken „laissez faire, laissez passer“ nicht wieder aufstellen wird.  
 Die Alliierten würden eine Art riesige Zollunion bilden müssen, der alle Staaten angehören würden, die für Freiheit und Recht die Waffen ergriffen hätten. Für den Augenblick sei es wichtig zu wissen, daß England, bevor es sich in eine wirtschaftliche „splendid isolation“ zurückziehe, bereit sein werde, die Vorschläge zu erwägen, die die Alliierten ihm machen würden.

— Berlin, 8. Juni. Einer Rotterdamer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge sagt die „Times“, daß der kanadische Handelsminister Forster eingeladen werden solle, an der Pariser Wirtschaftskonferenz neben Lord Crewe und dem australischen Minister Hughes teilzunehmen.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

**Zur russischen Entlastungs-Offensive.**  
 — Lugano, 8. Juni. Obwohl die italienische Presse große Anforderungen macht, die russische Offensive in Wolhynien als erste Entlastung der eigenen Last in Südtirol hinauszustellen, herrscht doch ein gewisses Mißtrauen gegen die großen Zahlen der russischen Siegesnachrichten. Der „Corriere della Sera“ beurteilt die russische Offensive zurückhaltend. Er will abwarten, ob ihr Verlauf die Hoffnungen

rechtfertigt, die die ersten Nachrichten erweckten. Der Pariser Berichterstatter des „Secolo“, der bisher erklärt hatte, daß die russische Offensive erst im Zusammenhang mit der Durchführung des im März beschlossenen Hauptplanes des Viererbandes möglich sei, schreibt jetzt, daß die Offensive gegen Verdun und in Südtirol dennoch eine vorzeitige Abänderung des Hauptplanes von Rußland erzwungen habe. (M. N. N.)

**Der Zar belohnt seinen Lebensretter.**  
 — Basel, 8. Juni. Von hier wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet: Nach einer Petersburger Meldung der „Basl. Nachr.“ veröffentlicht das Amtsblatt einen Ulas des Zaren, durch den der Dragoner Cadowski vom Unteroffizier zum Range eines Obersten befördert wird. Die Beförderung wird in Zusammenhang mit einer Rettungsaktion bei der Gefährdung des Lebens des Zaren und des Thronfolgers gebracht.

### Der Balkankrieg.

**Die Ereignisse in Griechenland.**  
 Der Druck der Entente auf Griechenland.  
 WTB. London, 9. Juni. (Reuter.) Das „Foreign Office“ teilt mit: Die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Lage, die sich aus der Uebergabe griechischen Gebiets an die bulgarischen Truppen ergeben hat, hat es für die Alliierten notwendig gemacht, gewisse vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen. Die britische Regierung trifft gewisse Vorkehrungsmaßnahmen bezüglich der Kohlenausfuhr und der griechischen Schifffahrt in britischen Häfen, um zu verhindern, daß Vorräte den Feind erreichen. Die Alliierten beraten über einschränkende Bestimmungen für griechische Häfen.

— Zürich, 8. Juni. Wie aus Athen gemeldet wird, wurden in Souti Quaranta an der Küste von Epirus italienische Offiziere ausgeschifft. Die Besetzung der Küste durch die Italiener soll bevorstehen.  
 General Sarraill hat angeblich die Verhaftung aller wehrfähigen Griechen Mazedoniens angeordnet. (M. N. N.)

— Wien, 8. Juni. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ von hier erfährt, meldet der Bulgarier „Utro“ aus Athen, daß 10 Regimente französischer Kolonialtruppen, die nach Frankreich unterwegs waren, nach Saloniki zurückbeordert worden sind.

### Die Türkei im Krieg.

WTB. Konstantinopel, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Die Leiche des Generalfeldmarschalls von der Goltz ist aus Bagdad wo sie provisorisch aufgebahrt wurde, hierher überführt worden. Sie bleibt vorberhand in der medizinischen Schule von Haidar-Pascha. Die Trauerfeierlichkeit erfolgt in einigen Tagen nach der Ankunft der Familie. Während der Fahrt wurde der Leiche in den größeren Städten nationale Ehren erwiesen. In Konia legte der Bürgermeister einen Kranz namens der Stadt am Sarge nieder.

### Die Seeschlacht vor dem Stageraal.

**Der Kaiser und seine Flotte.**  
 — Berlin, 8. Juni. Auf ihren Glückwunsch zum Seesieg antwortete der Kaiser der Prinzessin Marie von Sachsen-Meinungen in einem Danktelegramm:  
 „Bin tief bewegt in stolzer Freude, daß meine Schöpfung, die mein Lebenswert gewesen, sich mit Gottes Hilfe, als eine sehr scharfe, gute Waffe bewährt hat. Die deutsche junge Flotte hat den Nimbus von der Unzerstörbarkeit der britischen Macht herabgemindert. Gott helfe so weiter!“

### Unsere blauen Jungen in Hamburg.

WTB. Hamburg, 9. Juni. Anordnungen der in der Seeschlacht am Stageraal beteiligten Schiffe waren heute Gäste des Senats und der Stadt Hamburg. Der Zug der Seeleute, die überall von tausenden von Menschen jubelnd begrüßt wurden, bewegte sich vom festlich besagten Hafen durch die geschmückten Straßen zum Rathausplatz, wo eine kurze Begrüßung seitens der Zivil- und Militärbehörden erfolgte.

Bei dem im Rathaus folgenden Empfang begrüßte Bürgermeister Dr. Schröder die tapferen Seeleute in einer Ansprache, in der er u. a. auf die begeisterte Freude Hamburgs hinwies, als auf die Kunde von dem glänzenden Seesieg die Kirchenglocken zum Preise des Herrn der Heerscharen und zu Ehren der todesmutigen Kämpfer die Siegesfreude ins Land trugen. Der Senat hatte den dringenden Wunsch, die Seeleute in Hamburgs Rathaus zu laden, Hamburgs tiefgefühlten Dank auszusprechen und den tapferen Kämpfern eine Reihe von Hausordenkreuzen zu verleihen. Mit einem Hoch auf den Kaiser, den Schöpfer und Förderer der deutschen Flotte, schloß der Bürgermeister.  
 Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der älteste Kommandant eines der Kriegsschiffe, indem er ein Hoch auf Hamburg ausbrachte. Gesangsbeiträge verschönten die Feier.

Auf die Mitteilung des Senators Vosselt, daß er 100 000 Mark für die Verwundeten und die Hinterbliebenen der siegreichen Flotte zur Verfügung gestellt habe, antwortete Admiral Scheer: „Ein Hochwoblgeborenen bitte ich für die warmen Glückwünsche und für die hochherzige Spende sich des besondern Dankes der ganzen Hochseeflotte verpflichtet zu halten. Die reiche Spende ist von größtem Wert, besonders schon jetzt, plötzliche Not zu lindern.“

### Keine Zeppeline bei der Seeschlacht.

— Berlin, 8. Juni. Aus Berichten von Teilnehmern an der Seeschlacht vor dem Stageraal geht hervor, daß am 31. Mai keine Zeppeline bei den Deutschen waren. Sie seien erst am 1. Juni gekommen, nachdem alles erledigt gewesen sei.

**Warum die englische Flotte nicht verfolgte.**  
 — Berlin, 8. Juni. Die „Post. Ztg.“ schreibt zu der Falschmeldung, daß die deutsche Flotte die Nacht ergriffen habe, unsere Schiffe seien zunächst am Plage geblieben, aber es habe selbstverständlich keinen Zweck gehabt, ohne den Feind weiter auf dem Kampfplatz zu verharren. Die englische Flotte sei nach den gewonnenen Eindrücken so schwer beschädigt gewesen, daß sie nicht mehr hätte folgen können.

### Zum Tode Kitcheners.

— London, 8. Juni. Der König und die Königin werden dem Tranergottesdienst für Kitchener beiwohnen, der in der St. Pauls Kathedrale abgehalten wird. (Zrf. Ztg.)

**Balfour zum Tode Kitcheners.**  
 U. London, 8. Juni. Reuter meldet: Unlänglich eines Frühstücks der königlichen Handlungskammer in London führte Minister Balfour aus: „Mit Kitcheners plötzlichem Tode ist uns eine der prächtigsten Figuren der heutigen Zeit genommen. Es ist kein nationaler, sondern ein internationaler Verlust, von dem wir betroffen sind. Kitchener ist gestorben wie er es wünschenswert selbst gewollt haben würde: Pflöcklich und auf dem Höhepunkt seines Ruhmes.“

**Frensch Kitcheners Nachfolger?**  
 WTB. Paris, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Die Blätter erfahren aus London: Die Wahl der Regierung für die Nachfolgerchaft Kitcheners wird auf Frensch fallen.

**Deutschenhege.**  
 WTB. London, 8. Juni. Der „Rotterdamische Courant“ meldet von hier, daß die „Northcliffe“ Halbspennblätter mit einer Hege gegen die noch nicht internierten Deutschen und gegen die naturalisierten Deutschen begonnen haben und daß sie verlangen, daß alle zusammen interniert werden sollen. Diese Blätter glauben nämlich, daß der Untergang des Kreuzers „Hampshire“ auf Spionage zurückzuführen sei. „Daily Chronicle“ wendet sich in einem Leitartikel gegen die Unvernunft, die in dieser Annahme liege. „Die englischen Kreuzer“, schreibt das Blatt, „durchkreuzen unaufhörlich die See und die deutschen Unterseeboote sind stets drauf aus, sie in den Grund zu bohren. Daß sie es so selten tun, geschieht einfach, weil sie es nicht tun können. Die Vorstellung, daß sie sich ihre Opfer ausdenken und daß sie Kriegsschiffe nur dann torpedieren, wenn ein Spion sie darauf aufmerksam gemacht hat, daß Kitchener an Bord ist, beweist eine ungewöhnliche Unkenntnis des Seekrieges.“

### Die weiteren Ereignisse zur See.

U. Stockholm, 8. Juni. Das Helsingforser Blatt „Hududstadsbladet“ schreibt: Die finnische Bark „Rogin“ aus Borga wurde auf der Reise von Mexiko nach Barcelona unweit Barcelona torpediert; die Besatzung ist gerettet. (Berl. Tagbl.)

**Ein französischer Zerstörer gesunken.**  
 WTB. Paris, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Der Torpedobootezerstörer „Fantassin“ ist am Montag von einem anderen französischen Torpedoboote gerammt und versenkt worden. Die ganze Besatzung und alles Material sind gerettet worden.

### Der Krieg mit Italien.

**Empfang der Dumamitglieder im Monte Citorio.**  
 U. Lugano, 8. Juni. Im Monte Citorio fand der Empfang der Dumamitglieder statt. Der Kammerpräsident Marcora feiert das völler-eingende Prinzip der Justifikation und Gerechtigkeit im Kampfe gegen die Barbarei. Es erwiderte Protopopow und Mikulow gleichfalls mit einem Hymnus auf den Fortschritt der Menschheit gegenüber den Militaristen. Mikulow warnte sich auch scharf gegen Bethmann-Hollweg und versprach die Züchtigung des deutschen Hochmutes und Ehrgeizes. (Berl. Tagbl.)  
 Beim Empfang der russischen Gäste im Senat brachte der Senatspräsident ein Hoch auf Alexander III. aus, den er noch am Leben glaube. (!)

### Deutschland und der Krieg.

**Ehrung der türkischen Abgeordneten.**  
 WTB. Berlin, 8. Juni. Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, ist den türkischen Abgeordneten Mustapha Hedir Bey und Cahah Djindjior Bey der Rote Adlerorden II. Klasse mit Stern, dem Vizepräsidenten der türkischen Abgeordnetenkammer Jusuf Dschid Bey und dem türkischen Abgeordneten Generalleutnant Hassan Riza Pascha der königliche Kronenorden I. Klasse, sowie den türkischen Abgeordneten Dr. Omer Schwel Bey, Seid Hachim Bey und Seid Bey der königliche Kronenorden II. Klasse mit Stern verliehen worden.

**Zu großes Feingefühl.**  
 WTB. Berlin, 8. Juni. Der „Vorwärts“ gibt eine Zuschrift des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wieder, in der zur Vermeidung von Mißverständnissen erklärt wird, daß der Genosse Deusch bei der gemeldeten Beranpaltung zur Aussprache der



Reichstagsparteien über Deutschlands Kolonialpolitik nicht im Auftrage der Fraktion, sondern nur für seine Person gesprochen habe.

Die Schrift des Generallandwirtschaftsdirektors Kapp.

= Königsberg i. Pr., 8. Juni. Die Schrift des Generallandwirtschaftsdirektors Kapp gegen die Politik des Reichskanzlers ist, sehr wenig umfangreich und nur in einer ganz kleinen Anzahl verbreitet worden.

Keine Reichseisenbahngemeinschaft.

WTB. München, 8. Juni. Bei Beratung des Eisenbahn-Etats in der Kammer der Abgeordneten erklärte der Verkehrsminister von Seidlein bezüglich der Frage der Reichseisenbahngemeinschaft, die Frage sei zur Zeit erledigt.

Eine deutsche Versicherungsbank.

WTB. Berlin, 8. Juni. Vor kurzem wurde auf Anregung und unter Mitwirkung des Reichs ein Versicherungsunternehmen mit größerem Kapital errichtet, das der deutschen Rheterei die Möglichkeit bietet, für ihre in den Dienst der kaiserlichen Marine übernommenen Fahrzeuge eine Versicherung (sogenannte Interests-) Versicherung anzuschließen.

Aus dem Bundesrat.

WTB. Berlin, 8. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: die Vorlage, betreffend Änderung des Militärarbeits für Eisenbahnen und die Entwürfe von Bekanntmachungen 1. über Geltendmachung von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden, 2. über Bewilligung von Zahlungsfristen an Kriegsteilnehmer, 3. betreffend Änderungen der Verordnungen über gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen und über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung.

Zum Abtöten in Kalibergwerken.

WTB. Berlin, 8. Juni. (Amlich.) Eine Verordnung des Bundesrats vom 5. Juni verbietet bis auf weiteres das Abtöten neuer Schächte und die Ausführung solcher Vorarbeiten hierzu im Kalibergbaugebiet, soweit diese Arbeiten nicht auf Anordnung einer Landesbergbaubehörde erfolgen.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen bewilligen. Ursache des Verbotes sind der Arbeitermangel im Kalibergbau und das Fehlen einer wirtschaftlichen Notwendigkeit zur Herstellung neuer Schächte.

Die Verwendung von Feintalg.

Karlsruhe, 8. Juni. Die Rohstoffverordnung vom 16. März 1916 ist nunmehr überall durchgeführt. Der Kriegsausgleich für pflanzliche und tierische Öle und Fette in Berlin hat durch seine „Rohstoff-Abteilung“ in etwa 11 000 Gemeinden Deutschlands von dem ihm in der Verordnung übertragenen Rechte Gebrauch gemacht.

Die Rohstoffe werden zunächst den dem Kriegsausgleich angegliederten Feintalgmehlen angeliefert. Hier werden die Rohstoffe so schnell als möglich zu Feintalg verarbeitet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 8. Juni. Fritz Burgers Lebenswerk, das für die Kunstgeschichte bahnbrechende und vielbewunderte „Handbuch der Kunstwissenschaft“, an dem eine Reihe der bedeutendsten Gelehrten mitarbeiteten, erleidet in seiner Vollendung durch Burgers Heldentod keine Unterbrechung.

Kopenhagen, 8. Juni. Der Nobelpreisträger der Medizin für 1915 Dr. Robert Barany, der seit Kriegsausbruch in russischer Gefangenschaft gehalten wurde, ist freigelassen worden.

Allerlei.

Ansiedlung von Kriegsteilnehmern auf dem Lande. Zur Versorgung der Kriegsteilnehmer hat das Reichspostamt sich bereit erklärt, geeigneten Teilnehmern erledigte oder neu einzurichtende Postagenturen und Posthilfsstellen zu übertragen.

Die 3 Grade der militärischen Dienstfähigkeit. Bei der militärischen Dienstunfähigkeit werden jetzt im Kriege drei Grade unterschieden. In dem erwähnten Merkblatt des Kriegsministeriums über die Beschaffung militärischer Arbeitskräfte werden diese drei Grade dargelegt.

eine Regelung des Absatzes durch die Gemeinden doch eine bessere Gewähr für eine zweckmäßige Verteilung des Feintalges bieten. Es ist dringend erwünscht, daß die Gemeinden von diesem Rechte in größerem Umfange Gebrauch machen.

Die andere Hälfte des Feintalges wird durch den Kriegsausgleich den Margarinefabriken zugeführt. Dies geschieht nicht nur wegen der Verbrauchssteigerung um etwa 25 Proz., die der Feintalg bei der Verarbeitung zu Margarine erfährt, sondern in erster Linie deshalb, weil eine Reihe von anderen Fetten und Ölen ohne Zusatz von Feintalg nicht zu Margarine verarbeitet werden könnte.

Vereinheitlichung der Volksbildung.

Karlsruhe, 9. Juni. Die freie Volksbildungsarbeit war seither in Deutschland stark zerstückelt. Konfessionelle und parteipolitische Rücksichten schufen scharfe Gegensätze und Absonderungen. Über selbst die ganz neutrale Vorbildungsarbeit teilte sich wieder aus lokalen oder persönlichen Ursachen.

Der Wert dieser Arbeit ist durch den Krieg neu und bedeutsam beleuchtet worden. Das mußte schon darin liegen, der freien Volksbildung mehr Aufmerksamkeit als bisher zu widmen.

Nun werden allerdings jene genannten kirchlichen und rein parteipolitischen Organisationen nach Aufhören des Bürgerkriegs doch auch ihrerseits eben durch das Schwergewicht der politischen Beteiligung in den Strudel der erneuten Parteigeistigkeit hineingezogen werden.

Schließlich ist die Uniformierung bei aller geistigen Betätigung auch sogar eine gewisse Gefahr. Besonders Interessen und Bedürfnisse dürfen hier in der Tat mit gutem Grunde Berücksichtigung verlangen.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Graf Julius Andrássy gestorben. Budapest, 8. Juni. Laut „Lok.-Anz.“ meldet der Budapest. „N. Z.“: Graf Julius Andrássy ist vorgestern seinen schweren Verletzungen erlegen, die er durch einen Schrapnellstich in dem Augenblick erhielt, als er seinen Beobachtungsstand verließ.

Bereinigung polnischer Gouvernements.

WTB. Wien, 9. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Durch Verordnung des Armeoberkommandanten vom 5. Juni

aber zum Dienst als Armierungssoldaten oder Schanzarbeiter oder zu einer ihrem bürgerlichen Berufe entsprechenden Beschäftigung, dem Bureau, Handwerkerdienst usw. verwendbar erscheinen. Die Zurechnung ist nicht ein für allemal feststehend.

Die Verdeutschung der Gafshofnamen. Die Verdeutschung der Namen der Gafshöfe hat nach den Anzeigen im Reichsdruckbuch manche Fortschritte zu verzeichnen. Doch bleibt noch viel zu tun übrig.

Deutsche und slawische Ortsnamen in Belgien. Für die Benennung der belgischen Gemeinden durch deutsche Dienststellen im Bereich des General-Gouvernements Brüssel hat der Generalgouverneur ein neues Verzeichnis der Gemeinden aufstellen lassen.

d. J. wird das Militär-gouvernement Lublin auf die Kreise Cholim, Heubitzow und Tomaszow ausgedehnt und hiermit das Gebiet des ehemaligen Gouvernements Cholim mit dem übrigen von dem österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Teil Kongress-Polens zu einem einheitlichen Verwaltungsgebiet vereinigt.

Aus Rußland.

WTB. Petersburg, 8. Juni. Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ bringt von hier folgende Nachrichten: Der Gehilfe des Kriegsministeriums, General Prolov, ist zum Chef des russischen Fliegerwesens ernannt worden.

Frankreich und der Krieg.

Teuerungszustandgebungen in Paris. Von der schweizerischen Grenze, 8. Juni. Nach schweizerischen Blättermeldungen aus Paris haben sich in den letzten heftigen Teuerungszustandgebungen ereignet.

Der Prozeß gegen Jaurès' Mörder.

Bern, 8. Juni. Der Prozeß gegen den Mörder von Jaurès, der gebeten hatte, abgeurteilt oder an die Front gelassen zu werden, wird wiederum hinausgeschoben werden, da es heißt, daß die Verhandlung den öffentlichen Frieden gefährden könnte.

Vermischtes.

Berlin, 8. Juni. Zu einer Geldstrafe von 15 000 Mark wurde gestern der Händler L. Pinzowski-Berlin verurteilt, weil er bei Kartellieferungen in 60 Fällen den festgesetzten Höchstpreis in verschönerter Form überschritten hatte.

Christiania, 8. Juni. Jeglicher Verkauf und Ausschank von Branntwein ist in ganz Norwegen verboten worden.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Verächtlichung finden, wenn die laufende Abkommensquittung und 10 A für Portoausgaben beigefügt werden.)

D. S. in A.: Die Verpflichtung zum Einsehen und Umtauschen der Vorfenster trifft, soweit der Mietvertrag keine Bestimmungen darüber enthält, den Vermieter. (644)

A. S. in E.: Auch das im Ausland angelegte oder künftig anzulegende Vermögen ist steuerpflichtig. Nur das außerhalb des Großherzogtums Baden gelegene Liegenschaftsvermögen (Grundstücke und Gebäude) und das gewerbliche Vermögen außerhalb des Großherzogtums betrieben (Betriebsvermögen) oder Landwirtschaftsbetriebsvermögen in Baden frei. Sonst aber muß alles Vermögen versteuert werden.

F. A. Khe.: Wir verweisen Sie auf die letzte Veröffentlichung des Bezirksamts Karlsruhe, wonach eine Milchhöchstpreis-Erhöhung vom Ministerium des Innern abgelehnt wurde.

A. A. Khe.: Ueber die Hinterbliebenenfürsorge der Beamten der preussisch-belgischen Staatseisenbahnen sind wir nicht unterrichtet.



gefügt ist. Buch und Karte schreiben aber immer noch Nils und Kommt statt Riffel und Namen.

Für Briefmarkenhändler und -Sammler. Briefmarkenliebhaber und Sammler ziehen z. T. Postwertzeichen mit dem bestimmter Poststempel vor. Briefmarkenhändler haben deshalb in letzter Zeit wiederum Briefumschläge für Sammelzwecke in größerer Anzahl an die Postämter in Belgien überandt und sie geben, die Postwertzeichen auf den Umschlägen abzustempeln und an den Händler zurückzuführen.

Was ist ein Orchester? Für den Begriff eines Orchesters genügt es, wenn drei Musiker unter einer gemeinsamen musikalischen Leitung zusammen spielen. Dabei kann der Leiter eine Stimme mitspielen, die Orchester noch einmal vertreten ist.

Was ist ein Orchester? Für den Begriff eines Orchesters genügt es, wenn drei Musiker unter einer gemeinsamen musikalischen Leitung zusammen spielen. Dabei kann der Leiter eine Stimme mitspielen, die Orchester noch einmal vertreten ist.



Zur Kriegslage bei Verdun.

Bz. Berlin, 8. Juni. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Ereignisse vor Verdun erregen den lebhaften Unmut und die tiefste Besorgnis in der ganzen französischen Bevölkerung. Es kommt dies nicht nur in den Äußerungen der Presse zum Ausdruck, sondern auch in den Debatten der französischen Kammer. Es ist dabei zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Regierung und den einzelnen Abgeordneten gekommen, ohne daß jedoch bei den Erörterungen irgend welche Ergebnisse erzielt worden wären.

Der ganze Vorgang ist kennzeichnend für die politisch-militärische Lage in Frankreich. Die eigentlichen Heerführer bleiben nur so lange unbehelligt und frei in ihren Entschlüssen und Plänen, als die kriegerischen Ereignisse zünftig verlaufen. Die Hauptvorwürfe, die gegen die französische Heeresleitung jetzt gerichtet werden, betreffen die ungenügende Artilleriebereitstellung der Verteidigung von Verdun. Aber auch die ganze Art und Weise des dort geleisteten Widerstandes wird bemängelt. Dabei ist es lehrreich zu beobachten, wie die Angriffe im Parlament sich gegen die aktive Verteidigung wenden, auf die die Franzosen bisher so stolz waren. In ihr und in den zahlreichen Gegenangriffen, die unter Einfluß sehr starker Kräfte gegen das deutsche Vorgehen unaufhörlich gerichtet wurden, erblickten die Franzosen bisher das wesentlichste Moment ihrer militärischen Kraft und Stärke. Jetzt aber, da sie alle geseitert und nur zur Vermehrung der Verluste geführt haben, wird ihnen die schwierige Lage zugesprochen, in der sich die französische Führung vor Verdun befindet. So wird behauptet, daß eine rein passive Verteidigung, die auf diese Gegenoffensive verzichtet hätte, mindestens denselben Erfolg gehabt und dabei die schwereren Verluste vermieden hätte.

Wir können diese französischen taktisch-strategischen Erörterungen auf sich beruhen lassen und brauchen zu ihnen keine Stellung zu nehmen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß der deutsche Angriff vor Verdun erfolgreich weiter geführt wird, wie dies in der letzten Zeit in so bemerkenswerter Weise der Fall gewesen ist. Die Unstimmigkeiten zwischen der Volksvertretung einerseits und der Regierung und Heeresführung andererseits sind aber ein bemerkenswertes Zeichen für die inneren Verhältnisse in Frankreich und verdienen deshalb Beachtung.

Vor Verdun wird mittlerweile der Geschützkampf in erbitterter Weise fortgeführt. Die deutschen Truppen sind nach dem mit der Eroberung der Panzerfestung Verdun erzielten großen Erfolg zunächst damit beschäftigt, ihre neuen Stellungen auszubauen und zu besetzen. Die weiter vorgehohte Artillerie richtet ihr Feuer jetzt auf die nächsten feindlichen Stellungen, um auch sie wieder sturmreif zu machen, ein neues Zeichen der Planmäßigkeit und des systematischen deutschen Vorgehens.

Die Offensive an der südrussischen Front.

Von unserem auf den südrussischen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgenden Bericht:

Kriegspressquartier, 8. Juni 1918.

Die große Angriffschlacht, die die Russen den österreichisch-ungarischen Truppen zwischen dem Stryk-Fluß bei Kofst und dem Pruthy fließen, wird als Entlastungsoperation zugunsten der Italiener bezeichnet. Doch scheint deren Zweck, den Italienern indirekte Hilfe zu leisten, erst in den letzten Tagen unterbrochen worden zu sein. Tatsächlich bereiteten die Russen ihre gegenwärtigen Angriffe von langer Hand, vor, und schon im Frühjahr hieß es, daß der Feind umfassende Vorkehrungen für seine Offensive treffe. Uebrigens beweist die gewaltige von den Russen verschossene Munitionsmenge, daß es sich nicht um ein in den letzten drei Wochen beschlossenes Unternehmen handelt.

Ob die Russenangriffe den Gang der Ereignisse in Oberitalien zu beeinflussen imstande sind, ist eine Frage, die verneint werden muß; denn die Kraftentfaltung der Monarchie im Südwesten vollzog sich nicht auf Kosten der Nordostfront. Man muß gestehen, daß die Russen in den gegenwärtig laufenden Schlachten eine ungeheure Kraft bekunden. Vor allem gilt das bezüglich des von ihnen unterhaltenen Geschützeuers, das auf der Gesamtfront von 350 Km. heftig ist und stellenweise wie an der Putilowa südlich Olysa an der Twa, nordwestlich Kremenez, am Wolujstabad westlich Tarnopol, an der Strypa westlich Trembowla und südöstlich Buczac sowie im Nordostzipfel der Bulowina südlich der Dniepr-Schlängen den Charakter von Trommelfeuer hatte.

Geschütze verschiedenster Kalibers bis zu 18 cm Haubitzen, sowie eingebaute Schiffsgeschütze traten in Wirksamkeit. Bei Olysa prasselten die feindlichen Lagen auf die Luftfront so rasch hintereinander, daß der ununterbrochene Schall wie das Tönen eines Riesenschiffes anmutete. Die feindlichen Infanterieangriffe vollzogen sich nach altem russischen Rezept: durch Massenanzammlung, die mangelnde Macht und den fehlenden Offensivgeist wettzumachen, sah man bei Olysa und der Bulowina, bei Koslow östlich Tarnopol, an der Twa und Putilowa die russische Infanterie in tiefgelegenen Schwärmen bis zwölfmal zum Sturm vordringen, unbekümmert um die geradezu grauenvollen Verluste, die ihnen von unseren Verteidigern zugefügt wurden. Oft gelang es, den russischen Angriffen schon durch Artilleriefeuer Herr zu werden, stellenweise kam es zum erbitterten Handgemenge, in dem unsere von bekanntem Schneid erfüllten Truppen den Sieg davontrogen.

Als Durchbruchversuche wählten die Russen Frontstellen, an denen im Laufe des letzten Jahres schon mehrfach blutige Kämpfe stattgefunden hatten. Im allgemeinen lehnt sich die österreichisch-ungarische Nordostfront an Flußläufe an. Nur beim Übergang von der obersten Strypa zur Twa und von der Twa bei Mlynow zur Putilowa faßt die Front auf hügeligen Gelände. An diesen Stellen zwischen Klynow und westlich Olysa, sowie zwischen Jolozse und Nowo Alexiniec, nordöstlich davon bei Sapanow sind die Russenangriffe außerordentlich heftig.

Nordwestlich Tarnopol, an der Bahnstrecke Lemberg-Bodowaczynska, sind die russischen Attacken nicht minder heftig. Tagelang wird dort unausgesetzt gerungen. Jeder von den Russen errungene örtliche Vorteil wird ihnen von den Unzigen in erfolgreichen Gegenangriffen streitig gemacht. Im Raume zwischen Burfanow-Bienawa, an der Strypa, wo schon in der großen Januar-Offensive der Russen blutige Kämpfe stattfanden, schritten die Russen nach kräftiger Artilleriebereitstellung zu Massenangriffen. Die ankommenden Russenkolonnen brachen aber schon im Feuer unserer ausgezeichnet eingeschossenen Artillerie zusammen. Südlich Buczac, wo unsere Front infolge des stark ausgebauten eigenen Brückenkopfes weit östlich der Strypa entlang den Olschowicz-Teichen verläuft, war das Städtchen Jolowicz, sonst ein beliebter Besuchsort russischer Flieger, Brennpunkt der feindlichen Angriffe. Immer wieder stürmten dort die Russen vor, ihre Schwarmreihen wurden von unserem Maschinengewehrfeuer niedergemacht. Nur an einer Stelle vermochten die Russen einen kleineren Erfolg zu erzielen, der in Anbetracht der langen Angriffsfront und der angebotenen feindlichen Mittel kaum in Betracht kommt. Bei Olysa, südlich des Dniepr, mußte die eigene Front, nachdem feindliche Massenfeuer die Gräben und Unterländer vollständig zerstört und die Dämme glatt umgelegt hatte, bis auf die zweite vorbereitete fünf Kilometer südlicher gelegene Linie zurückgenommen werden. Vorher wurden die in den Gräben eingebaute Geschütze zerstört.

Aber schon wenige Stunden nach der Frontzurücknahme brachen die österreichisch-ungarischen Truppen im Gegenangriff vor und eroberten die wichtige Höhe Czarny Kotol. So brachte der Anzug der

Offensive den Russen keinen Gewinn. Nirgends gelang ihnen ein Durchbruch, an keiner Stelle vermochten sie die Front in größerer Breite einzubrüchen. Die Verteidiger, denen harte Arbeit zuteil ward, rechtfertigten voll das in sie gesetzte Vertrauen.

Noch lobt die Schlacht in unerbitterter Festigkeit und noch gibt's viel an unserer Ostfront zu schaffen. Der bisherige Verlauf der großen Angriffschlacht rechtfertigt die in den Reihen unserer Kämpfer herrschende Zuversicht.

(Bz.) M. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

Reichstags-Abchied.

Stimmungsbild.

Berlin, 8. Juni. Auch wer der Meinung ist, daß das Ernährungsproblem nicht gründlich genug erörtert werden kann, wird sich nicht sonderlich viel Nutzen versprechen von endlosen Hin- und Herreden über die Frage der Verantwortung für begangene Fehler. Die Wortführer im Reichstag haben aber zu viel auf dem Herzen, teils in Rücksicht auf Klöße und Mühsale ihrer Wähler, teils wegen nicht ganz zu unterdrückenden Dranges zu parteipolitischen Plänkelleien. Auch dem Bundesrat glaubt man eine mehr oder weniger leise Kritik nicht ersparen zu können. Die Abgeordneten Dr. Böhme (Nat.-lib.), der eifrige Sachverwalter des Bauernbundes; Dr. Köstke (Kons.), Vorstandsmitglied des Bundes der Landwirte; Wurm (S. V. G.) als Fürsprecher großstädtischer Verbraucherinteressen mit statistischem Material bis an die Zähne bewaffnet; Kupp (D. Fr.), der als Handwerksmann dem Verbraucher, als kleiner Landwirt dem Erzeuger gerecht werden konnte, damit war der Ring der ersten Rederei der Fraktionen geschlossen.

Im hatte sich dem Regierungstisch nur noch Unterstaatssekretär Freiherr von Stein eingefügt, mit einer Abwehr der gegen die Gerstenverwertungsgesellschaft gerichteten Vorwürfe. Ein Schlussantrag beendete dann widerspruchlos die Ernährungsdebatte, nicht aber den parlamentarischen Tag, denn die sozialdemokratischen Fraktionen erreichten, daß noch die Lederfrage durch den Abg. Simon (Soz.) zur Verhandlung gelangte. Dieser Rede gingen zugespitzte Bemerkungen voraus. Das Recht des Humors rettete hier Abg. Dove (Fortst.). Eine Besserung der Verhältnisse in der Lederherzeugung der Zivilbevölkerung ist zweifellos äußerst wünschenswert. Diesen, seit geraumer Zeit bestehenden Eindruck, verstärkte die Simonsche Darstellung, so weit sie sachlich war, d. h. die Materialknappheit betraf. Zwei Vertreter des Kriegsministeriums traten nach einer vom Abg. Werner-Giehn (D. Fr.) gegen die Kriegsleideraktiengesellschaft gerichteten heftigen Anklage, für diese Gesellschaft ein. Dann wurde die Entschlingung des Ausschusses angenommen.

Präsident Dr. Kaempff verlas unter anderem ein Glückwunschtelegramm des ungarischen Parlamentes zum Sieg in der Nordsee-Schlacht und gab seiner Schlussansprache durch die Würdigung der gewaltigen Erfolge unserer Land- und Seemacht einen begeisterten Ausklang. Herr Spahn dankte ihm für die vorzügliche Amtsführung. Staatssekretär Dr. Helfferich verlas die kaiserliche Verordnung, durch die das Haus bis zum 26. September vertagt wird. Nach einem dreimaligen Hoch auf Kaiser, Volk und Vaterland eilten die Volksboten in die reich bemessenen Ferien.

Sitzungs-Bericht.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)

1918, Berlin, 8. Juni. Die Ansprache über die Ernährungsfrage wird fortgesetzt.

Abg. Wurm schließt: Wir fordern auch eine Reichsunterart. Die Zanderpreise sind viel zu hoch. Die Wirtschaft im Volke leidet sich fortgesetzt auch gegen den Reichstag, der sich das alles gefallen läßt. Es muß schleunigst anders werden. So geht es nicht weiter. Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Es kommt zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte über die Frage der Behandlung der Nahrungsvorkehrungen, insbesondere der Lederfrage. Das Haus beschließt, die Debatte wieder zu eröffnen.

In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. Wendorff (F. Vp.), die Behauptung des Abg. Köstke als unwahr, daß er in der Kommission der Landwirtschaft vorgeworfen habe, sie habe verlagert.

Nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen, in denen u. a. Abg. Hoffmann-Kaiferslautern (F. Vp.) seine Vorwürfe gegen die Gerstenverwertungsgesellschaft zurücknimmt, da sich die Grundlagen hierfür als irrig herausgestellt haben, wird in die Leder-Debatte eingetreten.

Abg. Simon (Soz.): Die Lederherzeugung für das Zivilpublikum ist völlig unzureichend. Es wird noch zu umfangreichen Arbeiterentlassungen kommen müssen. In den Bekleidungsämtern lagern bisher großen Mengen an Leder, die für den Heeresbedarf nicht verwendbar sind. Auch mit dem Leder wird ein unglücklicher Mangel getrieben. Etwaige Bestrafungen sind hier gleichfalls lächerlich gering. Ein Grundfehler ist, daß in allen Kriegsgesellschaften nur Interessanten sitzen. Wir dürfen gegenüber diesen Verhältnissen nicht schweigen. Sie sind Auswüchse der kapitalistischen Gesellschaft.

Abg. Werner-Giehn (D. Fr.): Mit den Höchstpreisen ist dem deutschen Volke ein schlechter Dienst erwiesen worden. Die Gewinne der Schuh- und Lederfabriken steigen enorm. Dagegen muß rücksichtslos vorgegangen werden.

Generalmajor von Oden: Das Kriegsministerium nimmt mögliche Rücksicht auf die Zivilbevölkerung. Eine Besserung in den Verhältnissen ist schon anerkannt worden. Leider sind die Vorräte nicht so groß, wie uns hier vorgehalten worden ist. Das Schuhwerk ist für den Soldaten im Bewegungskrieg, wie im Stellungskrieg von allergrößter Bedeutung. Ueber die Ausrichtung können Klagen nicht erhoben werden. Major Köst: Auch wir verurteilen selbstverständlich wucherische und betrügerische Gewinne. Bei Beginn des Krieges kamen im Gedränge naturgemäß Fehler vor bei dem enormen Bedarf. Wir erheben aber dadurch, daß dem Heere nichts fehlte und nichts fehlen wird. Wir danken der Kriegsleidergesellschaft, daß die Versorgung des Heeres glatt läuft und auch im allgemeinen die der Zivilbevölkerung. Die Kriegsleidergesellschaft macht keine Gewinne für sich. Unter den Klägern verstanden viele unter der Maske des Patriotismus nichts als erbärmlichen Neid.

Damit schließt die Debatte. Die Anträge und Resolutionen werden angenommen.

Auf Antrag des Dr. Spahn (Ztr.) werden die weiteren Gegenstände von der Tagesordnung abgesetzt.

Präsident Dr. Kaempff: Wir sind am Ende unserer Beratungen und damit am Schluß eines denkwürdigen Tagungsabschnittes. Denkwürdig, weil mit der Bewilligung der Steuern in höherem Betrag als die Regierung sie verlangte, der Reichstag den festen Entschluß ausdrücken wollte, auch während des Krieges Ordnung in den Finanzen des Reiches zu halten, denkwürdig, um durch die Bewilligung der 12 Milliardenkredite die gewaltigen Kriegszugänge zu decken.

zu führen. In diesen Abschnitten sind wichtige kriegerische Ereignisse gefallen, die uns dem siegreichen Ende um einen Schritt näher bringen. Auf dem Weg zum Ziele, die Hindernisse, die sich uns entgegenstellen, sind gewaltige, aber um den Frieden zu erreichen, den wir wünschen, und den wir erreichen müssen, um ungehindert unseren kulturellen Aufgaben in der Zukunft gerecht werden zu können, gibt es für das deutsche Volk keine Schwierigkeiten. Ein Volk kann den Anspruch auf geistige und wissenschaftliche Größe nur dann erheben, wenn es sich bewährt in hartem Kampf durch den unerschütterlichen Willen und wenn es sein muß, auch durch Entbehrung. Wir haben den Kampf aufgenommen und werden ihn zu Ende führen im Vertrauen auf die glückliche Zukunft des Deutschen Reiches. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus für die Hingebung und Unparteilichkeit in der Führung der Geschäfte, besonders aber auch für die Erfüllung der repräsentativen Pflichten gegenüber den ausländischen Parlamentariern. (Beifall.)

Präsident Dr. Kaempff beehrt diesen Dank auch auf die Vizepräsidenten, den Direktor des Reichstages und alle Beamten des Hauses aus.

Der Stellvertreter des Reichstagspräsidenten, Staatssekretär Dr. Helfferich verliest die kaiserliche Verordnung auf Vertagung des Reichstages.

Präsident Dr. Kaempff: Wir trennen uns mit dem Rufe: Seine Majestät der deutsche Kaiser, Volk und Vaterland hoch, hoch, hoch! Schluß der Sitzung nach 6 Uhr.

Das badische Murgwerk.

Karlsruhe, 9. Juni. Am Mittwoch, den 31. Mai, fand eine vom Karlsruher Bezirksverein deutscher Ingenieure veranstaltete Besichtigung der im Bau befindlichen Anlagen des Murgwerkes statt, zu der auch viele Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins und des Oberhessischen elektrotechnischen Vereins, sowie sonstige Gäste sich eingefunden hatten. Im ganzen waren nahezu 80 Personen zur Besichtigung versammelt. Wie bei der Besichtigung von Oberharz am Klause, Oberbaupinspektor Schuler und anderen Herren der Bauleitung an Hand bereit gehängter Zeichnungen erläutert wurde, soll die gegenwärtig in Ausführung begriffene erste Ausbaustufe des 145 Meter betragende Gefälle der Murg von der badisch-württembergischen Landesgrenze bis Forbach ausnützen. Mit Rücksicht auf den während eines Tages stark schwankenden Strombedarf und der sich daraus ergebenden Veränderlichkeit im Wasserverbrauch wird durch das bei Kirchbaumwälen im Bau befindliche Murgwerk ein Sammelbecken von 320 000 Kubm. Steinhalt geschaffen, in dem das jeweils nicht gebrauchte Wasser für die Stunden des größten Kraftbedarfes aufgespeichert wird, und dessen Stau im Höchstfalle gerade bis zur württembergischen Grenze hinaufreicht. Von hier gelangt das Wasser zunächst in eine Kläranlage, in der es etwa mitgeführtes Kies und Sand absetzt, und fließt sodann durch einen 5543 Meter langen, durch das Granitgebirge getriebenen Druckstollen der im Raumünzachtal auch das Wasser der Raumünzach und des Schwarzenbachs aufnimmt, zu dem oberhalb Forbach gelegenen Wasserloch, einem in den Bergabhang eingebauten Behälter, und von hier durch eine den Abhang steil herabführende Druckrohrleitung zu dem etwa 1500 Meter oberhalb Forbach nahe dem Holterek befindlichen Krafthaus.

Unterhalb des Krafthauses wird durch ein zweites Wehr ein unteres Ausgleichbecken von 225 000 Kubikmeter ruhbarem Stauinhalt gebildet, um trotz der schwankenden Wasserabgabe des Kraftwerkes das Wasser doch gleichmäßig den Strom abwärts gelegenen Sägewerken, Mühlen usw. zuzuführen. Durch diesen ersten Ausbau wird sich eine Höchstleistung von 28 000 Pferdestärken und eine mittlere Jahresleistung von 8 000 Pferdestärken gewinnen lassen. Weitere 7 000 Pferdestärken stehen in Reserve. Die mittlere Jahresleistung des Werkes ist zu 40,8 Millionen Kilowatt-Stunden berechnet.

Bei weiterem Kraftbedarf kann das Werk durch einen zweiten Ausbau vergrößert werden, der das Wasser der Raumünzach und des Schwarzenbachs wesentlich höher, nämlich mit 345 Meter Gefälle abfängt und durch Talstetten von 15 und 10 Millionen Kubikmeter Steinhalt auch die jährlichen Schwankungen der verfügbaren Wassermengen auszugleichen vermag. Auf diese Weise wird sich die Höchstleistung auf 45 000 Pferdestärken, die mittlere Jahresleistung auf 15 000 Pferdestärken erhöhen lassen. Schließlich kommt als dritter Ausbau noch in Betracht die Ausnützung der Murg auf württembergischen Gebiet durch eine dritte Talstette bei Oberlall.

Die Besichtigung der Bauarbeiten ließ erkennen, daß trotz des Krieges seit dem vorigen Herbst recht bedeutende Fortschritte gemacht sind. Vom Druckstollen wurde am 6. April d. J. die Strecke zwischen dem Sammelbecken bei Kirchbaumwälen und dem Raumünzachtal durchgeschlagen, und es sind z. Zt. schon über 80 Prozent der Stollenlänge vorgetrieben und zum Teil schon auf den vollen Querschnitt gebracht und ausbetoniert. Die beiden Murgwehre sind bereits weit über die Sohle hinausgeführt und lassen schon die beim oberen Wehr 13,5 m, beim unteren 16,0 m breiten Durchgangsoffnungen erkennen, die durch 10 bzw. 6,1 m hohe zweiteilige Schützen verschlossen werden, von denen der obere Teil gefenkt und beide Teile hochgezogen werden können. Das 32 m hohe, unten 12 m, oben 15 m weite Wasserloch, das den Zweck hat, die bei plötzlichen Veränderungen des Wasserbedarfes sonst unvermeidlichen Stöße zu verbinden, ist vollständig ausbetoniert und erhält bereits seine Eisenbetondeckelung. Das Krafthaus ist bis zur Sohle des Maschinenhauses, das Schalt- und Transformatorhaus schon über das erste Stockwerk hinaus aufgeführt. Auf den Baustellen sind z. Zt. etwa tausend Arbeiter tätig, und es wird voraussichtlich möglich sein, das Werk trotz des Krieges noch im Laufe des kommenden Jahres in Betrieb zu nehmen.

In dem Schalt- und Transformatorhaus soll die Stromspannung von 10 000 Volt auf 100 000 Volt hinauftransformiert werden, um an Orten größeren Bedarfs, wie Karlsruhe und Mannheim, wieder auf eine geeignete Gebrauchsspannung herunter gewandelt und dem Verteilungsnetz zugeführt zu werden. Auf diese Weise wird ein großer Teil des badischen Landes von geeigneten Punkten aus mit Energie versorgt und es kommt der Nutzen von Deutschlands größtem Hochdruck-Wasserkraftwerk auch der Allgemeinheit zu gute.

Zum Schluß darf noch darauf hingewiesen werden, daß die beiden Wehre, die ganz gefüllten Becken und insbesondere das Wasserloch, soweit sich das jetzt schon übersehen läßt, mit der Umgebung durchaus harmonisieren, also das Landschaftsbild nicht stören werden. Die diesbezüglichen Befürchtungen mancher Naturfreunde dürften vollkommen grundlos sein.

Priv. Pädagogium Karlsruhe K. (Bism.-St. 69) Tel. 1 u. Baifahr. 8/1592 führt bis Abitur jeder Schule, auch Damen; zum Einjähr.-Primaner- und Fähr.-Ex. - Unterr. individuell. Kleines Pensionat mit Familien-Anschluss. - Preise mässig. - Prosp. u. Refer. frei.



Kriegskalender 1915.

9. Juni. Angriffe der Franzosen bei Suchez, Neuville und Sebuterne scheitern. — Bei Le Mesnil werden Teile der französischen Stellungen erstickt. — Erfolgreiche Gefechte bei Szwale, an der Dabissa und südlich des Njemen. — Siegreiches Vorgehen der Verbündeten in Galizien. — Verlustreiche Angriffe der Italiener auf den Görzer Brückenkopf, bei Gradisca und Monfalcone. — Staatssekretär Bryan reicht seinen Abschied ein. — Die Serben befehlen die albanische Stadt Elbassan.

Badische Chronik.

Durlach, 9. Juni. Durch das leichtsinnige Hantieren mit einem Flobergtweber wurde ein 10jähriger Knabe von einem 18jährigen Burischen ins Gesicht geschossen.

Stuttgart, 9. Juni. Einen schmerzlichen Verlust hat die hiesige Unteroffizierschule erlitten. Ihr Kommandeur Major Freiherr von Wechmar ist gestorben.

Wormsheim, 9. Juni. Die Badische Finanz- und Handelsgesellschaft m. b. H. hat ihren Konkurs angemeldet. Sie war zuletzt mit einem Gesellschaftskapital von 650 000 M. ausgestattet, hatte sich aber auf ausgedehnte Liegenschaftsgeschäfte und Finanzierung von Restkaufschillingen usw. eingelassen, die teilweise so gewagt waren, daß sie mit großen Ausfällen endeten. Eine Zeit lang von 1903—1912 hatte die Bank je 7% Dividende an ihre Gesellschafter gezahlt. Für 1913 war schon keine Dividende mehr möglich, Ende 1914 und 1915 ergaben sich steigende Verluste und Zahlungstodungen. Der Begründer der Gesellschaft war Otto Kassenberger, bis Juni 1914 auch Geschäftsleiter.

Mannheim, 9. Juni. Die hier abgehaltene Generalversammlung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium befaßte sich auch mit der Frage des „weiblichen Dienstjahres.“ In einer dazu angenommenen Entschließung wird die Ansicht ausgesprochen, daß sich das „weibliche Dienstjahr“ vorerst nicht im Rahmen eines Systems verwirklichen läßt. Gefordert wird eine bessere hauswirtschaftliche Bildung der Mädchen, vor allem Verlängerung der Volksschulpflicht der Mädchen um mindestens ein halbes Jahr und Ausbildung der Hauswirtschaft und Kinderpflege und die Vorbereitung der Mädchen auf ihre sozialen und staatsbürgerlichen Pflichten durch Absolvierung eines freiwilligen Arbeitsjahres, das in Theorie und Praxis der sozialen Arbeit einführt.

Mannheim, 9. Juni. Aus Unachtsamkeit trank der 18jährige Arbeiter Peter Kranz von Oggersheim (Pfalz) einen Schluck Schwefelsäure. Trotz sofort angewandter Gegenmittel starb der junge Mann.

Heidelberg, 8. Juni. Der nationalliberale Reichstagskandidat Geh. Justizrat Dr. Nieber-Berlin hält in der nächsten Zeit in Mauer, Mosbach, Kirchheim und Heidelberg Wählerveranstaltungen ab. Wie wir hören, wollen die rechtsstehenden Gruppen und Parteien es ihren Anhängern freistellen, ob sie für Nieber stimmen oder sich der Wahl enthalten wollen. Auf jeden Fall werden sie keinen Kandidaten aufstellen.

B. Heidelberg, 8. Juni. Der Bürgerausschuß genehmigte heute in 1/2stündiger Sitzung 5 stadträtliche Vorlagen. Die wichtigsten derselben betrafen die Gasversorgung der Gemeinden Kirchheim und Pfaffstadt durch das Heidelberger Gaswerk, wofür 110 000 bzw. 100 000 Mark bewilligt wurden. — Zur Verbesserung der Wasserdruckverhältnisse in den westlichen Stadtteilen Heidelbergs wird die Verstärkung der älteren Hauptrohrleitungen und die Herstellung einer neuen Ringleitung beschlossen. Die auf 94000 Mark veranschlagten Kosten sollen aus Anlehensmitteln bestritten werden. — Stadtvorordnete Dr. Dejer richtete an den Stadtrat eine „kurze Anfrage“: was der Stadtrat bisher getan habe und zu tun gedenke, um in der Frage des Neckar-Donaukanals die Interessen Heidelbergs zu wahren. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz erklärte, daß sich die Stadtverwaltung mit der Frage der Neckaranalisation von Anfang an lebhaft beschäftigt habe, weil die Gefahr bestehe, daß durch die Kanalisation schwere Nachteile für Heidelberg entstehen würden. Es sei sowohl eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes als auch der gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt zu befürchten. Da die Frage der Kanalisation, welche seit 1912 ruhte, nunmehr aufs neue angeschnitten sei, betrachte der Stadtrat es als seine Pflicht, die Sache scharf im Auge zu behalten, mit der neugegründeten Dr. Kanalarbeiterverein in Fühlung zu treten und alles aufzubieten, um das Interesse Heidelbergs zu wahren.

Steinbach bei Bühl, 9. Juni. Durch Feuer wurde die Scheune des im Feld stehenden Landwirts Drefel eingestürzt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Brand soll durch

durch entstanden sein, daß Buben in der Scheune Zigaretten rauchten.

Freiburg, 9. Juni. Das neueste Anzeigebblatt der Erzdiözese veröffentlicht das gemeinsame Hirten Schreiben der Erzdiözesen und Bischöfe des Deutschen Reichs, welches am Pfingstmontag von den Kanzeln der kath. Kirchen verkündet werden wird und zur Sühne und Buße mahnt.

Neuershausen b. Freiburg, 9. Juni. Die türkischen Abgeordneten, die in Deutschland weilten, haben vor ihrer Heimreise an die im Schloss zu Neuershausen wohnende Gattin des vor einigen Jahren verstorbenen langjährigen Deutschen Botschafters in Konstantinopel, Marschall von Bieberstein folgendes Telegramm gesandt: „Die Abgeordneten des türkischen Parlaments senden am Ende ihrer deutschen Reise Euer Erzellenz die wärmsten und ergebensten Wünsche. Der begeisterte Empfang, der uns hier bereitet wurde, läßt uns mit Dank des großen Botschafters gedenken, der den Grundstein zu der Deutsch-türkischen Freundschaft gelegt hat.“

Krozingen bei Staufen, 9. Juni. Beim Spielen einiger Kinder fuhr ein Kinderwagen mit dem 1 1/2jährigen Kinde des Bädermeisters Bai in den zurzeit hochgehenden Neumagen. Der Wagen wurde von den Wellen fortgerissen und das Kind ertrank.

Furtwangen, 9. Juni. Wie berichtet wurde, hat die Deutsche Uhrmachervereinigung eine Sperre gegen die an unsere Feinde Munition liefernden Schweizer Uhrenfabriken angesetzt. Wie nun die Leipziger Uhrmacherzeitung mitteilt, haben aus den Kreisen der Fachgenossen bereits über 2500 Fabrikanten, Uhrmacher, Ladeninhaber usw. ihre Zustimmung zu der Sperre erklärt.

Der Großherzog in Neuenburg a. Rh.

Neuenburg a. Rh., 8. Juni. Am letzten Dienstag weilte der Großherzog in der alten Reichsstadt Neuenburg, um in das an Othern hier enthaltene Hartmannsweiler Kreuz einen Nagel einzuschlagen. Der Großherzog wurde empfangen von dem kommandierenden General Gade und einer Reihe höherer Offiziere, darunter auch dem Kommandanten des Brückenkopfes Neuenburg Oberstleutnant Bachelin. Bürgermeister Wig begrüßte den Großherzog im Namen der Gemeinde, worauf dann der Großherzog einen Nagel in das Kreuz einschlug. Dann zog der Fürst den Bürgermeister, die Gemeinderäte, Lehrerinnen und Lehrer, die anwesenden Offiziere und Landjunkerleute in ein Gespräch. Oberstleutnant Bachelin, der Erbauer des Hartmannsweiler Kreuzes, dankte dem Großherzog für sein Erscheinen und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus. Dann wandte sich der Großherzog an die Soldaten, ermahnte sie hier oder draußen an der Front treu ihrer Vaterlandspflicht eingedenk zu sein und auszuharren, bis uns ein ehrenvoller Friede sicher ist. Der Großherzog gedachte all der toten Helden, erwähnte die für die Deutsche Marine so ruhmreiche Seeschlacht und schloß mit einem Hurruuf auf den Kaiser. Später lehrte der Großherzog im Auto nach Badenweiler zurück.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 8. Juni. Den Tod fürs Vaterland haben: Gejz. d. Hof. Otto Kreuz von Mannheim, Off. Stellw. Josef Schid, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg, Kriegsfr. Gejz. Friedr. Kauhmann, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Karlsruhe, Vizefeldw. d. R. Lehrer Albert Ernst von Spöck, Armierungssoldat August Eugen Wehmann von Gengenbach, Kriegsfr. Robert Kaiser, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Lahr und Krankenwärter Andreas Wild von Freiburg.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 9. Juni.

Die Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Deutschen Reich. In der letzten Zeit ist in der Presse mehrfach die Befürchtung geäußert worden, daß eine Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Gebiete des Deutschen Reiches stattfinden. Tatsächlich ist jedoch die Ausfuhr aller irgendwie wichtigen Lebensmittel — jetzt auch des Spargels — verboten. Der Reichszolltarif ist zwar ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbot zu gestatten. Es besteht jedoch Uebereinstimmung zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Kriegsernährungsamt, daß die Zahl dieser Ausnahmen auf das geringste denkbare Maß beschränkt und daß in jedem einzelnen Fall eine scharfe Prüfung im Einvernehmen mit dem Kriegsernährungsamt stattfinden soll. Wöllig läßt sich eine Ausfuhr von Lebensmitteln aus Deutschland aus geographischen Gründen nicht vermeiden. Ebenso wie beispielsweise zahlreiche deutsche Orte an der österreichischen Grenze auf den Bezug von Lebensmitteln aus dem benachbarten Österreich, Gebiet angewiesen sind, ist es umgekehrt auch eine Anzahl österreichischer, namentlich böhmischer Faktoreien, die die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem benachbarten deutschen Reich nicht entbehren können. Wenn jedoch gelegentlich in Zeitungen der Vermutung Ausdruck gegeben wird, daß eine Ausfuhr von Obst und Gemüse nach Holland und Dänemark und damit mittelbar eine Begünstigung der Versorgung Englands stattgefunden habe, so ist dies völlig unzutreffend.

Das Salz der Erde.

Vitaufgeber Bauerntoman von Guido Kreuzer.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (61. Fortsetzung.)

Armand Villaincourt schien es plötzlich, als sei dies tote schwere Schweigen tief in der Brust ein Sinnbild seines Daseins: — aus dem Dunkel war er aufgetaucht zu glänzendem Scheinleben. . . im Dunkel würde er wieder enden.

Den verwegenen Aufstieg auf splitternden Sprossen — den verdankte er seinem Mut. Und wehe. . . dreimal wehe — wenn dieser eiserne Panzer brüchig würde; wenn die Scharnier sich lösten und das schützende Helmschiff nicht mehr die Stirn deckte! Die Männer sahen sich an — starr; reglos; in schwerem Bann.

Sahen sich an — als hätten ihrer beiden Augen sich ineinander versfangen und verankert.

Sahen sich an — als seien ihre Körper in leuchtendem Ringen ineinandergeschmolzen; und die Taten der Vergangenheit hockten im Kreise und schüttelten die Lose.

Minutenlang war das so; ihnen dünkte das Ewigkeiten.

Dann sagte Armand Villaincourt heiser: —

„Wir wollen gehen! Zeigen Sie mir Ihren Weg!“

Franz Strachotnik neigte nur den wüsten Schädel. Kein Wort; vielleicht gehorchte die Zunge nicht.

Aber als er schwerfällig aufstand, zitterten die Säute, die sich gegen die Tischplatte stemmten.

Sieben Jahre hatte er auf diese Nacht gewartet.

Sieben Jahre hatte er Stunde um Stunde an nichts weiter gedacht.

Jetzt aber war's ihm, als müßte er zu wildem, herrischen Gebet die Häute zusammenzun:

„Du allmächtiger Gott im Himmel — ich bin man all ein räudiger Hund nicht wert, daß mich deine Sonne wärmt und dein Regen feuchtet. Aber wenn du wahrhaftig lebst und auf die Menschen heruntersiehst — dann fall mir nicht in den Arm; sondern gib, daß ich an diesen Mann die Hände legen darf! Ich habe ein Recht auf ihn und auf sein Leben. . . denn er hat das meine in den Dreck getreten und nur ein Lump bin ich noch!“

Ein Schuß war gefallen; weich und dumpf wie matter Weitschenschlag — vielleicht, daß der brechende Widerhall sich im dichten Unterholz verfangen hatte oder der kräuselnde Nachtwind ihn sofort zerriß und zerlegte. Der junge Oberförster Graf Warnitz, der von erfolgloser Birsch auf dem Brunstbock heimwärts fuhr, hob wachstümlich lauschend den Kopf und verhielt einen Augenblick das Gespann. Aber nichts regte sich mehr im raumen Stangenholz; selbst das Käuzchen, das vorhin geschrieen, war verstummt. Da judte er die Achseln und ließ die Gänge wieder antraben; die Räder mahkten monoton im Sand.

Um die Lippen spielte ihm ein fremdes Lächeln. Er dachte an seine Annemarie und daß es bald Herbst würde.

An der Eichenschönung längs der Wiesenschleife standen ein paar grobe Säuen im Gebüsch; ihr behagliches Schmähen und Gurren war der einzige Laut im feierlichen mondlichtüberfluteten Schweigen der Nacht. Hundert Meter abwärts ließ sich friedlich ein Sprung Rehe. Vorhin, als grell schneidender Donner die Stille jählings zerriß — da hatte es wohl einige entsetzte Flüchten gegeben. Doch längst webte wieder verträumte Ruhe. Nur die alte Geltride, die den Sprung führte, hob von

# Ueber den Verkauf von Inland- und Auslandsbutter erläßt der Stadtrat eine Bekanntmachung, die im Anzeigenteil dieser Nummer zum Abdruck gelangt und die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

# Ueber die Abgabe von Spiritus an minderbemittelte Personen erläßt der Kommunalverband eine Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer.

# Ein Kursus für Haushaltungslehrerinnen fand in den letzten Tagen hier unter der Leitung von Frä. Horn, statt, der aus allen Bezirken des Landes von 22 Haushaltungslehrerinnen besucht wurde. Im Lauf der Veranstaltung am Mittwoch erließen auch Großherzogin Luise, die beherzigenswerte Worte an die Teilnehmerinnen richtete. Geh. Oberregierungsrat Lange hielt einen Vortrag über den Stand der Lebensmittelfrage und die darauf bezüglichen Bundesratsverordnungen. Frä. Horn sprach über die Teilermachung des Obstes (Dörren und Dünsten ohne Zucker) und von Gemüsen. Am Mittwoch nachmittag wurden die von Frä. Horn erklärten Konserverierungsarbeiten praktisch vorgeführt und besprochen. Am Donnerstag vormittag wurde die Herstellung fettloser Speisen gelehrt und praktisch durchgeführt. Sie wurden später zu einem guten Mittagessen vereinigt, das von den Kursteilnehmerinnen und den Vertretern der Behörden genossen wurde. Nach Tisch wurden die Kursteilnehmerinnen von der Großherzogin Luise empfangen, die jede einzelne ins Gespräch zog.

# Vortrag. Auf den heute Freitag abend 8 1/2 Uhr im großen Rathsaal stattfindenden Hausfrauenabend mit Vortrag über das Einmachen ohne Zucker sei nochmals hingewiesen.

# Pfingstfeier im Stadtpark. Wie alljährlich werden auch die diesjährigen Pfingstfeiern bei gutem Wetter einen großen Menschenstrom dem Stadt- und Tiergarten zuführen. Zur Sicherstellung eines geordneten Verkehrs im Garten hat die Stadtpark-Kommission die nötigen Maßnahmen getroffen. Der Zugang zum Stadt- und Tiergarten kann sowohl auf der Westseite der Festhalle als auch am Silbende des Gartens (gegenüber dem Hauptbahnhof) genommen werden. An besonderen Ausgängen stehen zur Verfügung: ein Durchlaß bei der Wohnung des Festhalle-Hausmeisters, auf der Westseite des Tiergarten-Gebäudes und ein solcher beim Pförtnergebäude an der Etkingerstraße sowie die Treppe beim Kesselspielplatz nächst dem Musikloft, beim früheren Schmiedewerk am Beierheimer Wäldchen und bei der Brücke am Tiergartenweg. Der Eingang auf der Westseite der Festhalle sollte, soweit möglich nicht als Ausgang benutzt werden. Für den Uebergang vom vorderen Teil des Gartens in den hinteren (den Tiergarten) und umgekehrt, dienen die Brücke und die neue Unterführung. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung werden die Gartenbesucher dringend gebeten, stets „Rechts“ zu gehen und den Anordnungen des Aufsichtspersonals Folge zu leisten. In beiden Pfingstfeiertagen werden im Stadtpark nachmittags von 4 Uhr ab Festkonzerte von den Kapellen des 1. Ersatz-Bataillons, Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 109 und des 1. Ersatz-Bataillons, 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 veranstaltet werden, am Pfingstmontag, vormittags von 10 1/2 Uhr bis 12 1/2 Uhr außerdem ein Festkonzert von der Feuerwehr- und Bürgerkapelle. Bei schlechtem Wetter fällt das letztere aus, während die Nachmittagskonzerte im großen Festhallsaal stattfinden.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle:

6. Juni: Max Schütz, Chemain, Privat, alt 71 Jahre. — 7. Juni: Anna Blankenhorn, ledig, Privat, alt 76 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Schuttertals, 9. Juni morgens 6 Uhr 2,87 m (8. Juni 2,92 m) Aehl, 9. Juni morgens 6 Uhr 3,67 m (8. Juni 3,79 m) Maxau, 9. Juni morgens 6 Uhr 5,47 m (8. Juni 5,53 m) Mannheim, 9. Juni morgens 6 Uhr 4,87 m (8. Juni 4,82 m)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

Freitag den 9. Juni

Hausfrauenbund. 8 1/2 U. Hausfrauenab. m. Vortrag. Gr. Rathsaal

Bäder und Sommerfrischen.

X Triberg im Schwarzwald ist zum Empfang der Pfingstgäste gerichtet. Die herrliche Landschaft hat ihr festliches Kleid angezogen. Die Lebensmittelversorgung der Kurgäste ist geregelt. Diese müssen entweder Brot- und Fleischmarken oder Abmeldebüchlein vom Lebensmittelamt ihres Wohnortes mitbringen.

Y Die Erneuerung des Kur- und Badebetriebs in Baden. Zwischen dem alten und dem neuen Deutschen Reich bietet die alte und sich allmählich verjüngende Kaiserstadt Baden eine lebendige Verbindung. Nun sollen am 8. Juni die neuen Kuranlagen, auf deren Herstellung durch eine unter Mitwirkung der Stadt ins Leben getretene Betriebsgesellschaft eine Reihe von Millionen verwendet worden ist, dem Verkehr und Gebrauch übergeben werden. Die Teilnahme des Kaisers an diesem Ereignis, das nicht nur für Karlsruhe, sondern für die weitesten, im wahren Sinne heilbringenden Kreise Bedeutung hat, kommt in der Entfaltung des Herrn Landwirtschaftsministers Reichern von Schönerler als seines persönlichen Vertreters zum Ausdruck. Wie dem genannten Tage steht der Betrieb in dem neuen Kurhaus, Kesselspielplatz, Vordach usw. ein, wo der Schwerpunkt der Tätigkeit der neuen Betriebsgesellschaft liegt. Die einen neuen, großen Zug in das Kurwesen bringt, indem sie das Nützlichste mit dem Angenehmsten, Bequemem und nicht zuletzt dem Schönen in ansehender Verbindung setzt. Das Gesamtbild der neuen Kuranlagen Badens wie im besonderen die Art der Eröffnungsfeier geben hierfür Zeugnis.

Zeit zu Zeit den Kopf und holte sich argwöhnisch Wind — bis sie das Geäße gierig wieder zwischen die frischen Halme schob.

Auf dem schmalen Birschsteig neben der Wiese stand die Schattengefäß eines Menschen — eines unterfesten gedrungenen Mannes. Schweratmend lehnte er an einer Jungbuche und starrte auf etwas hinab, das längelangs zwischen Buchwäde und Palenosterkraut lag und sich nicht mehr regte.

Als der Schuß ausblühte warf Armand Villaincourt nur die Arme auseinander; dann fiel er lautlos vornüber. Nichts mehr; kein Zucken. Nur da links an der Schläfe — da war ein dunkler Fleck; kreisrund, die Ränder wie ausgezack. Von ihm zog sich ein dünner Blutstrahl über das fahle Gesicht, verflüchtete in den weißen stillen Blüten.

Franz Strachotnik hatte den Herrgott nicht umsonst gebeten.

Jetzt waren sie quitt — er und der da unten. Die sieben Jahre zählneulnischen Hasses veranfien vor dieser Stunde.

Er hatte die Häute ineinandergelampft und stierte mit gierigen Augen auf den Toten hinab, als könne er sich nimmer satt sehen.

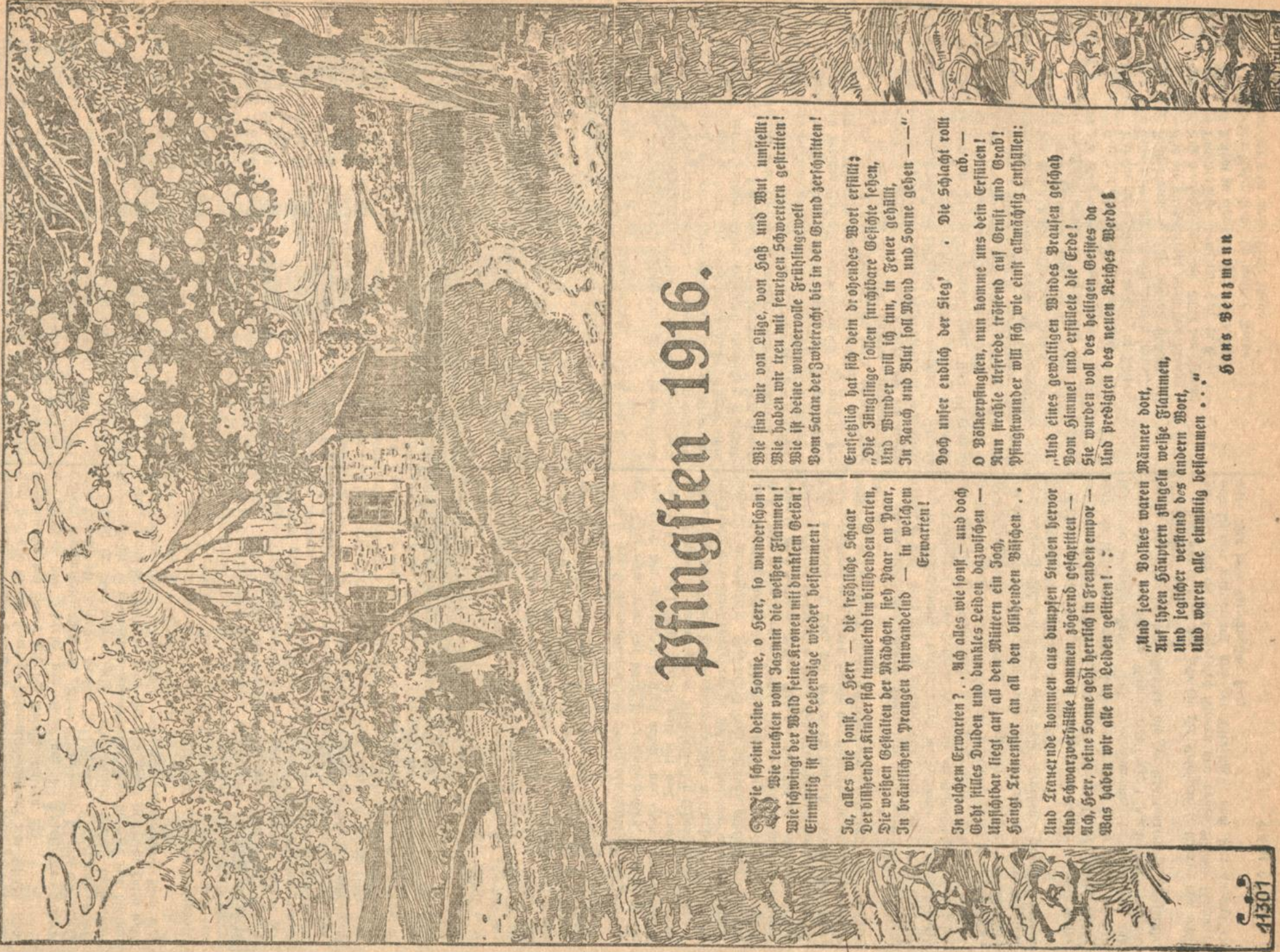
In seinem verwüsteten stumpfen Gesicht stand die Erlösung. Jemand im Fallaube raschelte es; aus wirren Wackträumen schral der Lauer hoch. Einen letzten langen Blick warf er auf den toten Mann, dessen Körper den Weg sperrte. Tastend trat er Schritt um Schritt ins ziellose Dunkel — die Nacht schlug ihren weichen Mantel um ihn.

Zwei Schritt abwärts vom Birschsteig lag die Savaogebüchse neben einem Mahangelbüsch.

Auf der mattierten Lauffläche gließe das Mondlicht.

(Fortsetzung folgt.)





Pfingsten 1916.

Wie scheint deine Sonne, o Herr, so wunderbar!
Wie leuchten vom Jostin die weißen Flammen!
Wie leuchtet der Wald seine Kronen mit dunkeln Oeisen!

Ja, alles wie sonst, o Herr — die frohliche Schaar
Der blühenden Kinder sich tummelnd im blühenden Garten,
Die weißen Gesichter der Mädchen, die Paar an Paar,

Und jeden Volkes waren Männer dort,
Auf ihren Häuptern blühten weiße Flammen,
Und leuchtete der Himmel voll des heiligen Lichtes da

Gans Benzmann

äter auch nach ihren Stimmen vornehmend und sich sich nun selbst von
ihren Erfahrungen betrieblen. Er fand sie auch auf Abenteuer aus,
in den engen Räumen des Parkes, erstaunliche Dinge gingen ihnen

Da, gelang kein Begleiter der Frau, ich bin selbst Lehrer, aber
zu wie mein Kamerad habe ich's nie verstanden, mit der Jugend um-
zugehen — wievielmal habe ich zu viel in meinen Händen!

„Ach, das habe ich nie getan!“ rief der junge Blinde lagend. „Ich
habe Gott sei Dank von der Pracht der Erde getrunken, was meine
Augen lassen konnten. Nun habe ich einen reichen Schatz, von dem
ich lange gehen kann! Komme ich zu den Bergen auf unser Dorf, zu

meinem Mutterchen, die nun lange tot ist, da war ich aus Geld und
Wald nicht ins Haus zu kriegen! Sommer hat es mich das Schöne
gebüht, was mit blühender Sonne, später auch der Jugend die Sinne zu
öffnen — denn die meisten Menschen gehen in mit blühenden Augen

durch die herrliche Welt“, fügte er bewegt hinzu.
„Gott traf es sich, daß der Begleiter des Blinden Frau Ambrosius
hat, ob sie keinen Freund wußt zum Lagerort zurückzuführen würde, er
habe eine Anbahnung. Sie erklärte sich gern dazu bereit. Während

sie den Blinden sorglich leitete, tat sie mit ihrer heiseren, grambe-
lasteten Stimme die Frage:
„Wie ist es nur möglich, daß Sie sich selbst hilflos hinterlassen bewußten,

bei dem schweren Gesichts, das Sie betrogen hat?“
„Ach — das war nicht immer so“, antwortete der junge Mensch
bescheiden. „Als mit allmählich klar wurde, daß mein Augenlicht ver-
loren war — da gab es böse Stunden! So hilflos sein... Einen
blinden Schüler zu verlassen kann niemand gedulden... Alle diese Pläne

musste man begraben.“
„Sie hörte ein Schreien der Frau neben sich und wandte ihr kein
Stilles Antlitz zu.“
„Ich kam mir vor, als sei ich gefordert und müsse nun auf einer
anderen Stufe der Ewigkeit ganz neu zu leben anfangen. Wie ein
kleines tappendes Kind...“

„Als ich begriffen hatte, daß mit mir nicht ein gramen-
volles Unglück vorgegangen war, sondern nur eine große Wandlung —
da war das Schwere schon durchgeschritten.“
„Aber die Leiden — die wirklich Leiden?“ fragte die Frau.

„Etwas wirklich Leiden gibt es in der ganzen Natur nicht“, sagte
der junge Mann und sein fester flehender Mund klappte. „Was wir
Tod nennen, ist freilich wohl die große Wandlung, die mit einem
Menschen vor sich gehen kann. Das Körperliche in den Menschen, das
wir lieb haben und die uns seine Gerüche, sein Lächeln, sein
im Gesichtigen mit ihnen zu leben — das ist wohl auch eine Wandlung,
die viel Kampf und Zeit und Lösung braucht!“

„In der Nacht erwachte die Frau. Sie richtete sich im Bette auf
und blinzelte angestrengt in die Dunkelheit. Es war ihr, als habe sie
deutlich eine Stimme gehört:
„Weib, weib, das ist dein Sohn — hebe das ist deine Mutter!“

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

„Hörst du die Stimme?“
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.
„Hörst du die Stimme?“ fragte die Frau.

Tag für Tag sah Frau Ambrosius in ihren Trauerkleidern auf
einer Bank im Stadtpark weiß der Welt ihr frische Luft und Zer-
streuung verdorben hatte. Am sie her schwebten die Knospen, begannen
die Geblüme rosenschön zu blühen, die spielenden Kinder
lärmten und lachten. Die Frau sah alles und sah es auch nicht; die
lebendige Welt blickte wie durch einen Vorhang von ihr geschieden.

Stille der Erziehung eingetreten. Sie dachte nicht einmal mehr
fortwährend an ihren Sohn — sie schloß nicht mehr die Größe des
Opfers, das er mit seinem reinen, jungen Leben dem Vaterlande ge-
bracht hatte — sie füllte überhaupt nichts mehr, verpflanzte in eine
dumpe, dunkele Schwermut.

Einmal fand sie ihre gewohnte Bank besetzt. Zwei Feldgrane,
beide verwundet, hatten dort Platz genommen, vor ihnen stand ein
Trupp Kinder, lautes Geschrei schallte zu ihr hinüber. Die Kinder
pfänderten von den Nistkörnern und von den Geblümen einzelne
Blüten und steckten wieder zu den Soldaten. Eine Erinnerung flüchtete
Frau Ambrosius durch den Sinn: es war doch verboten, Blumen mit
Stadtpark abzuweilen — wie sehr hatte es ihr früher getan, wenn
ihr kleiner Erwin für ein Mädchen in seinen blauen Paisfahndchen
einen Schlag auf die Finger bekommen mußte. Jetzt brach der Auf-
seher selbst für einen der Knaben eine Glendordade ab.

Die trauernde Mutter wandte sich und ging wieder heim. Ihre
Gedanken beschäftigten sich mit der Zeit, als ihr Sohn noch ein kleines
Mädchen war, tadelnd Schmelzen und drohliche Fragen aus seinem
Munde flogen ihr zu. Es war so friedlich, an alle diese süßlichen
Dinge zu denken. Das Kind war vergangen und aufgelöst in dem
Schicksal und der wieder in dem werdenden Mann, ohne daß sie
darüber Schmerz empfunden hätte — nur eine Wehmut hatte sich
ihrer jenseits bemächtigt, weil man das Schöne nicht festhalten
konnte, sondern alles in einer fortwährenden Umwandlung begriffen
war. Zum erstenmal seit sie die Erkenntnis, daß ja auch ihr Erwin
nimmermehr als derselbe, der von ihr ging, aus diesen grauenhaften
Kriegeserlebnissen zu ihr zurückgekehrt sein würde.

Stillschweigend wäre er wild und schicksalhaft geworden, oder durch die
kurzlebigen Leben, die er so jung hatte schauen müssen, in der Seele
so tief verwundet, daß eine Schwermut, wie bei ihr, auch seine einzige
Kleidung wurde. Und wie niemand zu ihr bringen konnte, durch den
Mantel von Glückseligkeit, in dem sie ihren Schmerz barg, so hätte
sie ihn gegenüberstehend, und hätte nicht zu ihm herin getreten,
an sein warmes Herz... Wäre ihm fremd geblieben, immer fremder
geworden.

— Wandlungen — Umwandlungen...
Das Wort blieb in ihr haften, ging ihr nach, auch nachdem sie
kängelt wieder in die gewohnte Gedankenlosigkeit verfallen war, wie
der Klang einer Melodie, die man nicht los werden kann.

Ein flüchtiges Interesse oder war doch in ihr erwacht, zu hören,
wie denn wohl der Krieg auf die beiden jungen Verwundeten einge-
wirkt haben möchte.

Am nächsten Tage kam sie wieder in den Park. Noch viel mehr
Kinder fanden um die Feldgrane. Sie waren ganz still und hielten
zu, was der eine der Soldaten ihnen mit feiner, klarer Stimme er-
zählte, und dann erscholl plötzlich wieder dieselbe frohliche Lauslabe
wie gestern.

Frau Ambrosius setzte sich auf das äußerste Ende der Bank. Der
ältere der Feldgrane, der sich als ruhiger Zuschauer verhielt, grüßte
freundlich. Der Jüngere beachtete sie nicht weiter, sondern setzte das
Spiel unbeschäftigt fort. Frau Ambrosius sah mit Schrecken, daß eine
schwarze Wunde keine heißen Augen bedeckte. Er hatte aber ein froh-
liches Gesicht mit einem feingekrümmten, bartlosen, überaus kindlichen
Munde.

Die Kinder tranken ihm wieder Blumen und Blätter, er mußte
erzählen, zu welcher Pflanze sie gehörten, während einer der Knaben
laut bis sehr lächelte. Gleichwohl betrachtete er die Blumen mit seinen
schönen, nervösen Fingern. Die Kinder stellten ihm lustige Fragen,
in dem sie künstlich die Formen der Blätter veränderten, aber er kam
immer hinter ihre Schätze, und es gab ein großes Zusehensgefühl, wenn
es ihm trotzdem gelang, in der vorübergehenden Zeit die richtige Lösung
zu finden.

Frau Ambrosius traf nun täglich die beiden Freunde im Stadtpark
ganz und beobachtete mit wachsender Anteilnahme ihr Tun und Treiben.
Ein dieses Staunen erfüllte sie über die Fröhlichkeit, die von dem
jungen Kriegeskindern ausging. Kein Wunder, daß die kleine Gesell-
schaft alle Wärdentung war es, was er ihnen von Leben der Pflanzen,
der Insekten, Vögel und Schmetterlinge erzählte, während doch ein
reiches Wissen und die genaueste Beobachtung der Natur die Grund-
lage für seine lebendigen Geschehnisse bildete. Bald kannte er seine Zu-

Druck und Verlag von Ferd. Schlegel in Karlsruhe.

Für die Redaktion verantwortlich: Hubert Herzog.









Am 7. Juni, 9 1/2 Uhr abends, verschied sanft nach kurzer Krankheit an Herzschwäche infolge seiner im Kriege erlittenen schweren Verwundung

der königliche Major und Kommandeur der Unteroffizierschule Ettlingen Herr

Dietrich Freiherr von Wedmar

Ritter des Eisernen Kreuzes, des Mecklenburgischen Verdienstkreuzes und anderer Orden im 50. Lebensjahre.

Tieferschütterter trauern wir an der Bahre eines begeisterten, ritterlichen Soldaten und frohen Kameraden, unseres unvergesslichen, aufrichtig verehrten Kommandeurs und gerechten, treusorgenden Vorgesetzten, der seine edlen Eigenschaften in unermüdlicher Pflichterfüllung noch auf dem Krankenbette und bis in den Tod bestätigte! Schwer fühlen wir daher sein Scheiden und bewahren ihm ein treues Gedenken übers Grab hinaus.

Ettlingen (bei Karlsruhe), den 8. Juni 1916.

Im Namen des Kriegsoffizierkorps, der Beamten und Lehrer der Königlichen Unteroffizierschule:

Boell, Hauptmann.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. Juni, 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs in Karlsruhe aus statt.



Nachruf.

Am 1. Juni ds. Js. starb an den Verletzungen, die er wenige Tage vorher bei einem siegreichen Sturm erlitten, der Leutnant und Kompagnie-Führer

Otto Leber

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Seit wenigen Wochen erst dem Regiment angehörend, hatte er sich schnell durch sein liebenswürdiges Wesen, seine hervorragende Pflichttreue und seine vorbildliche Tapferkeit die Achtung der Vorgesetzten, die Zuneigung der Kameraden und das Vertrauen der Mannschaften erworben.

Wir werden dem im Kampfe für sein Vaterland gefallenen Helden ein dauerndes Andenken bewahren.

Das Offizierkorps des III. Bataillons Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 82.

Trauerhüte

stets vorrätig. 3325\* Karlsruhe-Mühlburg L. Weingand. gegenüber der kath. Kirche.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Für Pfingst-Touren

- Damen-Loden-Kostüme von M. 24.50 bis 54.— Sportblusen, weiß u. farbig von M. 6.90 bis 10.75 Herren-Sport-Anzüge von M. 28.50 bis 64.— Leinenkittel, Sporthemd., Stutzen, Touren-Stiefel, Rucksäcke, Hängematten Pfadfinder-Ausrüstungen.

Sporthaus Freundlieb

Karlsruhe, Kaiserstraße 185. Rabattmarken. 6400



Edel-Nährstoff für NERVEN und BLUT sind Neura-Lecithin-Perlen

in konzentrierter, wohlschmeckender Form. Ideales Kräftigungsmittel in der Kriegs-Rekonvaleszenz. Hergestellt unter Kontrolle einer staatlichen Untersuchungsstation. Neura-Perlen werden nicht geschluckt, sondern gegessen und wegen ihres aromatischen Wohlgeschmacks selbst von Personen mit verwöhntem Geschmack gern genommen. — Man beachte Wortzeichen „NEURA“ und den hohen Gehalt an Lecithin ca. 1/4 Gramm 95% iges Reinlecithin pro Perle. Erhältlich in Apotheken in Schachteln zu M. 2.50, 4.80, 7.—, 12.—

Offene Stellen

Wir suchen in der Feuer- u. C. D. Brande betriebe 2364a

Herren od. Damen zum baldmöglichsten Eintritt. Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim.

Eingearbeiteter Anwaltsgehilfe (männlich od. weiblich) gegen gute Bezahlung gesucht auf 1. Juli. Rechtsanwalt Dr. Weisinger, Kaiserstr. 110.

Selbständiger, Bilanzstärker Buchhalter aus der Militärbuchhalterbranche zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote an A. Niederbühl, Postleierstr. 2256a

Tüchtiger Werkmeister für Glaserei u. Fensterrabrik, 6 Glaser u. 2 Schlosser als Fensteranschläger sofort gesucht. 2239a.2.2

Franz Lust jung, Gaaenau, Murgtal.

Tüchtige Werkzeugmacher für Nähmaschinen, sowie Dreisäger und Maschinenarbeiter für Holzbearbeitungsmaschinen finden dauernde Beschäftigung bei der Nähmaschinen-Fabrik vorm. Gaid & Neu, Karlsruhe.

Zimmerleute Betonarbeiter Arbeiter für lange Arbeit gesucht. 6.1

Neubau Murgbrücke, Schäffer & Co., Rastatt. Tüchtiger, zuverlässiger Heizer zum sofort. Eintritt gesucht. Bahner Brauhaus N.G. Vahr in Baden. 2222a

Junger Mann oder Lehrling für schriftliche Arbeiten und Telefonbedienung gesucht. 6399.2.1

Billing & Zoller, Attorneysgesellschaft für Bau- u. Kunsthändler, Neuwelstr. 1.

Feisenlehrling gesucht. Zu erfr. 219538 Georg-Friedrichstr. 6 im Lab.

Tüchtige weibliche Bürokräftin per sofort für die Abteilung Buchhaltung

Praktische Kenntnisse sind erforderlich, auch in Stenographie und Maschinenschriften. Angebote unter Nr. 6322 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Geheime Kontoristin mit lang. Praxis in einfach. Buchf. i. auswärts. Empfohlen. am 1. Juli. Maschinenfabr. u. Stenogr. verlangt. Ausf. Angeb. mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsford. unter Nr. 2193a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Tüchtiges Mädchen, das gebiert hat, wird auf 15. Juni od. 1. Juli gesucht. 219334 König, Waldhornstr. 18, II. der „Bad. Presse“.

Zu einzelner Dame einfache Stütze gesucht. Näh. d. Frau Urban Schmitt, Witwe u. Gretchen Schmitt, Erbprinzenstr. 27, Eingang Bürgerstraße, gewerbemäßige Stellenvermittlerinnen. 219000

Tüchtiges, braves Mädchen für Haushalt und Küche auf 1. Juli event. etwas früher gesucht. Vorkenntnisse i. Kochen erwünscht. Zu erfragen: Ritterstraße, Ecke Fähringerstr. 114 im Geschäft. 6261.2.2

Kräftiges, sonderes Mädchen für alle vorzunehmenden Hausarbeiten gesucht. Da jetziges Mädchen erkrankt, Eintritt sofort erwünscht. 2243a.3.2 Frau Fritzer Brenner, Gaaenau.

Ein braves, fleiß. Mädchen, das schon gedient, per 15. Juni gesucht. 219513.2.2 Wendelsobnplatz 3, IV., gegenüber Hotel Griner Hof.

Tüchtiges Mädchen, das schon kann, für kleinen Haushalt auf sofort oder 1. Juli gesucht. Näheres 6310 Kaiserstr. 173, im Laden.

Kräftiges, fleißiges Mädchen aus ordentlich. Familie, für kleinen Haushalt auf 15. Juni gef. Streder, Brühlstr. 10. 219582

Ein Mädchen, das schon in der Küche gedient, auf 15. Juni oder später Stelle. 219577.2.1 Murgstr. 11. I. Et.

Tüchtiges Mädchen, welches sofort gesucht, das zu Hause schlafen kann. 6403 Rintel 32, 1 Treppe hoch.

Fließig. Mädchen, welches vormittags zum Haushalt und nachmittags zum Servieren, kann sofort eintreten. 219580 Ruppertstr. 12.

Mädchen-Gesuch. Auf 15. d. M. oder 1. Juli ein ordentliches, fleißiges Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen kann. Frau Josef Schmalz, Wörzheim, Leopoldstr. 5, 3 Treppen.

Rührer gesucht vorm. 8-11 Uhr u. nachm. 2-5 Uhr. Frau Prof. Berg, 219593 Südbühlstr. 34.

Stellen-Gesuche Junger Bankmann bisher im Kolonialwaren-Berufe tätig, sucht Stellung auf einem Büro. Angebote un. Nr. 219575 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Suche Stelle in Karlsruhe oder Umgebung als Gasmeister oder Bohrarbeiter in chem. Fabrik oder sonstig. Verwerksstoffen. 2.1 Angeb. un. Nr. 219500 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fraulein aus guter Familie sucht Stellung als Stütze od. bei alleinlebender Dame ev. zu H. Kindern auf 1. Juli. Näh. bei 219567 Frau Schöpslin, Neulstr. 9.

Für 15. d. M. Familienanschluss Verbindung. Angeb. u. Nr. 6398 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wo könnte Fraulein durch leichter Büroarbeiten oder in einem Lager Beschäftigung finden sofort od. später. Angebote un. 219571 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Für Tochter aus gut. Familie mit schöner Handschrift und guter Schulbildung wird Lehrstelle auf kaufm. Büro oder Bank per sofort gesucht. Angeb. un. Nr. 6397 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu vermieten Kolonialwarengeschäft in bester Lage der Stadt, sehr gut gebend, umständelhalber 1. Juli zu vermieten. Geil. Angebote unter Nr. 219537 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Lagerplatz in der Durlacher Allee 25, Straßenbahnhalte, sofort oder später zu vermieten. Näh. bei C. Götz, Sebelstraße 11/15. 6366

Akademiestr. 42 ist eine schöne helle Wohnung von 6 Zimmern, sowie eine schöne vierzimmer-Wohnung nebst Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. part. 6276

Kallwodastr. 3, nächst der Markgr., in vornehm. Hause, 5 gr. Zimmer m. gr. Diele, Bades., gr. Balkon u. Ver., mod. d. Neuzeit entrp., n. all. Zubeh., sof. a. vermiet. 219734 St. Fernstr. 455.

Wohnung an vermieten, Durlacher Allee 47, per sofort oder später, 4 sehr große Zimmer, mit Bad und reichl. Zubeh., alles neu, Gärten u. Borngarten, Balkon, 2 große Terrassen, ohne Gegenüber. 6390.3.1 Zu erfragen 2 Stod ober Teleph. 124.

Kriegstraße 137 ist die Schpart-Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Speisek., Mani., Glas-Terrasse, 2 Stell., elect. Licht, Gas, Warmwasserheißk., (Etagenheiß.) auf 1. Okt. zu vermieten. 219348

Gebrüderstraße 29 ist im 3. St. eine moderne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 1 Mansarde, m. Zentral-Warmwasserheizung auf 1. Juli zu vermieten. 6228.5.2 Näh. bei Hof. Meck.

Freundl. 2 Zimmer + Mansarden-Wohnung mit Küche und Keller per 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Kaiserstr. 225, zu erfragen im Hinterladen. 219242.3.2

Möbl. Zweizimmerwohnung mit Küche sof. od. sp. zu vermieten. Zu erfragen abends nach 6 Uhr. 219313 Reisingstr. 45, 1 Et.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche, 1 Keller an einzel. Person auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. Vorstr. 16 I. 219483

Mansardenwohnung, Wdbs., mit 2 Zimmern u. im Seitenbau Zweizimmerwohnung, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 219137 Schützenstr. 54.2b. 111.

Leinwandstr. 32 ist eine hübsche 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näh. part. links. 219456

Durlacherstr. 103 sind Wohnungen von 1, 2, 3 u. 4 Zimmern samt Zubehör teils sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Hausverwalter Fröhmann dafelbst oder Roonstr. 14. II. 219177

Kanonenstr. 38 ist im 2. Stod Wohnung v. 2 Zimmern u. 2 Bädern sofort od. später zu vermieten. 219589

Friedrichstraße 24, 4. St., in eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller, sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näh. partiere. 219059

Dorfstraße 58 Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, auf 1. Juli od. später zu verm. Näheres dafelbst im Laden. 218724.8

Dunholtsstraße 25 a ist im 4. St. links schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im 1. Stod Hs. 219294

Vriensstr. 172 schöne 3 Zimmer-Wohnung u. Zubehör, Seitb., Aufgang Vorderb., 2 St., an ruh. Personen zu vermieten. Näheres 1. Stod. 218862.3.3

Kantstr. 8, Vorb., III. St., schöne Einzimmer-Wohnung mit Zubeh., Koch- u. Leuchtgas an einzelne Person auf 1. Juli zu vermieten. Näheres dafelbst. 219206

Sofienstr. 30, 1 Et., geräum., sonnige Sechszimmerwohnung, Balkon, reichhaltig. Zubehör sofort zu vermieten. Näher. Sofienstr. 32, Erba. 219140

Sofienstr. 132 ist eine Dreizimmerwohnung auf 1. Okt. zu verm. Haltef. der Straßenbahn. Näh. 2. St. 219288

Südenstr. 27 neue, mod. Fünfstückerwohnung, elect., Gas, u. verm. Näh. daf. od. Vorholstr. 24, Tel. 2481. 219192

Wilhelmstraße in Barterre-Wohnung mit 3 Zimmern u. Küche sofort zu vermieten. Zu erfragen Sophienstr. 53, im Laden. 6392.2.1

Wilhelmstr. 56 auf 1. Juli im Seitenbau 2 Zimmerwohnung zu verm. Näh. Vorderhaus 2. St. links. 219627.3.1

Vorstr. 28, II. St., schöne Dreizimmerwohnung, Balkon, Veranda auf 1. Juli zu verm. Näh. 3. St. 219211

In bestem Hause sind schön möbl. Zimmer, auch mit 2 Betten usw. vorübergehend zu vermieten. Bad usw. Kabierbenutzung. 219664 Leopoldstr. 8, II, nächst dem Kaiserplatz.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. elect. Licht, oder auch einzeln, in ruhigem Hause bei alleinlebender Dame sofort zu vermieten. 218734 Kaiserstr. 70, III.

1 bis 2 möbl. Zimmer mit Kabier für 2 Frauen. Nähe Hauptpost gesucht. Angeb. un. 219372 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Möbl. kleines Zimmer sofort zu vermieten. 219600 Friedrichsplatz 9, Friedberg.

Großes, gut möbl. Zimmer zu verm. Waldstr. 41, bei der Sophienstr. 219467

Gut möbl. Zimmer auf 15. Juni zu vermieten. Zu erfragen. Kaiserstr. 28, 1 Et., i. d. Nähe d. alt. Bahnhofs. 219683

Schön möbl. Zimmer, part., besond. Einz., sof. an Herrn od. Dame zu verm. i. Centr. der Stadt. Außerdem elegant. Wohn- u. Schlafzimmer ev. 2 Bett. Steinstr. 31, v. r.

Vorstr. 18, Ecke Fähringerstraße, 1 Et. Hs., erb. ordentlich. Leute gute, billige Kost u. Wohnung. 219483.4.2

Wartenstr. 52, 1. Stod, in gutem Hause, gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten auf sofort zu vermieten. 218873.10.4

Schützenstr. 7, III., ist gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, oder auch einzeln sofort zu vermieten. 219369

Waldstr. 33, 1 Treppe, sind sof. evtl. später 2 schön möbl. Zimmer, einz. od. zusammen, zu verm. Electr. Licht. 219222

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222

Wetzlarstr. 15, part. links, ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Bädern, auch Badzimmer, sowie Pension in schöner, ruhiger, freier Lage, nahe electr. Haltestelle, bei einer alleinleb. Dame auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 219442

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer mit Pension, 75 M monatl., einfaches Zimmer mit Pension, 15 M pro Woche zu vermieten. 219222





**Eine schöne Handschrift** sowie **Buchführung** (einfach, doppelt, amerik.)  
Schönschreiben, Stenographie (Gabelsb. u. Stolze-Schrey, Maschinenschreiben (30 erstkl. Maschinen versch. Systeme), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Rundschrift, Wechsellehre, Scheckkunde, Kontokorrentlehre, Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, können sich Damen und Herren in kurzer Zeit aneignen in der

**Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur“**  
Karlsruhe, Karlstraße 13, nächst dem Moninger.  
Auswärtige erhalten durch meine Vermittlung Fahrpreismäßigung. Kostenlose Stellenvermittlung. Tages- u. Abendkurse. Ausführliche Auskunft u. Prospekt gratis durch **Die Direktion.**

**Bekanntmachung.**

In den nächsten Tagen werden in den hiesigen Kolonialwarengeschäften Leigwaren abgegeben gegen Vorzeigen der Lebensmittelscheffe. Auf ein Lebensmittelscheff entfallen 125 gr. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Abgabe der Leigwaren auf dem Umschlag mit einem T zu bemerken. Die Unterzeichnung der Bemerkung hat zur Folge, daß dem Verkäufer keine Leigwaren mehr abzugeben werden. 6393  
Karlsruhe, den 7. Juni 1916.  
Das Bürgermeisteramt.

**Bekanntmachung.**

Da die Zufuhr von Inlandbutter in letzter Zeit regelmäßiger und reichlicher, die der Auslandsbutter aber geringer ist, ist es nicht mehr möglich, alle nicht im Besitz von Steueranwartschaften befindlichen Personen mit Auslandsbutter zu versorgen. In Abänderung der Bestimmungen vom 2. März 1915 wird daher bis auf weiteres gestattet, daß Inlandbutter auch an solche Einwohner abgegeben wird, die nicht im Besitz von Steueranwartschaften sind. 6388  
Karlsruhe, den 8. Juni 1916.  
Der Stadtrat.

**Bekanntmachung.**

Die Hauptzweckstelle hat die Spirituszentrale zur Abgabe von 50 Prozent des früheren Verbrauchs an Fladen-Spiritum zum Preise von 55 Pf. für das Liter ermächtigt. Inzwischen darf dieser Spiritus nur an minderbemittelte Personen abgegeben und nur zur Beleuchtung oder zum Kochen benutzt werden, wo Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht, sowie für Zwecke der Gesundheitspflege. Der Stadt Karlsruhe stehen monatlich 2500 Liter dieses Spiritus zur Verfügung. Er darf nur an Inhaber von Bezugsmarken abgegeben werden.

Die Bezugsmarken werden durch die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes im kleinen Fechtballeaal abgegeben und zwar im Monat höchstens 5 Marken für einen Haushalt. Der Verkauf des Fladen-Spiritus ist den nachstehenden Geschäften übertragen:  
B. Kötter, Amalienstr. 19, B. Siegrist, Bismarckstr. 10, H. Wenges, Durlacherallee 35, Fr. Meyer, Dreierstr. 12, Carl Koch, Herrenstr. 26, G. Ellinger, Kaiserallee 65, Th. Walz, Kurvenstr. 17, M. Gogmann, Rheinstr. 27, R. Bernhart, Waldhornstr. 58, Otto Mayer, Wilhelmstr. 20, und in den Vororten: Weiertheim bei S. Vär; Grünwinkel bei A. Handhauer; Müppurr bei A. Ventob; Dorfanden bei M. Anterer; Himmels bei C. Maier.

Anträge auf Ausstellung von Bezugsmarken sind mündlich oder schriftlich bei der Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Karlsruhe-Stadt im kleinen Fechtballeaal zu stellen unter Vorlage der Steueranwartschaften und eines Nachweises darüber, daß den nachstehenden Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht, oder daß sie den Spiritus für Zwecke der Gesundheitspflege benötigen. 6389  
Karlsruhe, den 8. Juni 1916.  
Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des § 5 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. April 1916, Regelung der Fleischversorgung betreffend, haben wir angeordnet, daß das Fleisch, welches von Metzgereien herrihrt, an die städtische Schlacht- und Viehhofdirektion gegen Entschädigung abzuliefern ist, welche erforderlichenfalls der Kommunalverband festsetzt. 6394  
Karlsruhe, den 8. Juni 1916.  
Der Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

**Sie kaufen gut und billig** im **Odeon-Haus**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 187.  
Odeon-Sprechmaschinen und Schallplatten, Mandolin, Lauten, Gitarren, Violinen, Mandolinen, Zithern, Cellos, Accordeons (Ziehharmonikas), Trommeln, Klarinetten, Altsaxophons, Ocarinas, Spielzeug, Flöten, Notenständer, Noten-Schulen.  
**Für unsere Soldaten:** Mundharmonikas, Taschenlampen, Feuerzeuge etc. Auf Wunsch Versand direkt.  
Ab 20. Juli Kaiserstr. 175, jetzig. städt. Laden.

**Das Bad, vormalig Gimbel** ist wieder eröffnet, was ergebenst angezeigt  
Frau Henkenhof.  
Werden rasch und billig angefertigt in der Druckeri der „Badischen Presse“.

**Heute letzter Tag!**  
**ERICH KAISER & TITZ**  
in dem vieraktigen Schauspiel  
**Und wandern sollst du ruhelos!**  
**Postamt geldlos!**  
Nach der berühmten Komödie  
**„Ein Stück Papier“**  
Lustspiel in 2 Akten. 6376  
**Palast-Theater, Herrenstr. 11.**  
Zum geist. Besuche ladet ergebenst ein  
Die Direktion: **Friedrich Schulten.**

**Schönschreiben**

Deutsch, Latein, Niederdeutsch, einfache u. doppelte Buchführung  
lehrt erfahrener, in der Praxis bew. Buchhalter.  
**Erfolg garantiert!**  
Näheres Adlerstraße 3  
3. Stod.

**Klavierunterricht**

erteilt (auch an erwachs. Pers.) mit bestem Erfolge. 61828  
E. W. Kätzl, Bismarckstr. 10, II.

**Masseuse**

empfiehlt sich für jede Art Massage, Hand- u. Fußpflege, Sprechstunden 2-6 Uhr. 2.2  
M. Bartos, Bismarckstr. 6, 2. St.  
**Blusen u. Kinderkleider** werden schön und billig angefertigt. 61924/25.2  
Marienstraße 22, 3. Stod.

**Laute, Gitarre, Mandoline, Violine, Cello u. f. Säiten, alle Zubehörteile (auch Leigabg.)**

laufen Sie am vorteilhaftesten  
B. Wilhelmstr. 28, II.

**50 hl Weißwein**

noch in Großherzogl. Domäne lagern, geben preiswert ab.

**Gebrüder Brügger, Hobelwerk.**

**Ganze Haushaltungen,** sowie einzelne Möbel werden fortwährend angekauft von 5789  
S. Hirschmann, Möbelgeschäft, Rabenstraße 29.

**Altertümer** aller Art

kaufen und zahlt die höchsten Preise das An- und Verkaufsgeschäft Friedrichsplatz 9, Weier, Teleph. 3116

**Ich kaufe fortwährend**

getrag. Kleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, Handkäse u. alle dafür die höchsten Preise. Komme auf Wunsch pünktlich ins Haus. Planchinski, Durlacherstr. 50. 567  
Beschlagnahme, Metalle, Eisen, Papier, Flächen, Lumpen, Gähne, Gummi, Gebirge, Kellertraum lauft  
**Feuerstein, Waldhorn.** 30.9. 618122

**Säcke!**

Zahlte bis 1.00 A per Stid, auch altes Papier wird angekauft bei Minna Landau, Adlerstr. 18a. 619202.6.4

**Leere Säcke**

und Zementfäcke werden angekauft. Zahlte bis 1.50 A. Zimmermann, Durlacherstr. 75.  
Ein grob. **Sohlenmacher** Rosen  
aus Leder gefasst, beschlagnahmefrei, unverbodt, zu vert. u. kann laufend jed. Quantum gekauft werden. Kronehof, Radonstr. 6. ohne Porto. 619227  
14.1.1916, Göttheistr. 31, St.

**Inländisches Heidekraut**

für Streu-, Pad- u. Futterzwecke geeignet. Heftert reichhaltig in Wagenladungen franco jeder Bahnstation. 2257/14.1  
Meier Knechtel, Seligenstadt b. Frankfurt a. M.

**Wagenschmiere**

so lange Vorrat, gegen Nachn. in Gebinden von: 2045a.5.4 ca. 10-20 Pf. a 60 Pf. ca. 50-100 Pf. a 55 Pf. ca. 400 Pf. a 50 Pf. per Pfund. Preis freibleibend.  
**J. Stamm** Chem. techn. Produkte, Wälderstr. 9 Stuttgart.  
Tel. 6004.

**Fliege**

erhält, gemahl. Mühlsteinabfälle f. Kinder, Schweine, Pferde, Hühner, etc. 12.75 b. Str. 61920  
Graf, Wöhle, Auerbach, Seif.

**Refidenz-Theater**  
Waldstraße.  
Nur einschl. Freitag.

**Erstaufführung! Dynamit**  
Drama in 4 Akten von William Kahn und Edmund Ebel  
Spielleiter: Alwin Neuss.

**Hänschen in der Grube.**  
Humoreske.

**Amanda das Kluge**  
Hirtensmädchen  
Ein Schilfbürgerstückchen aus vergangener Zeit in einem Akt. In der Hauptrolle **Lena Voss.**

**Kirchliche Festlichkeiten auf Korfu.**  
Aktuell.  
Die neuesten Kriegsberichte von sämtlichen Kriegsschauplätzen durch 6380 die Eikowische.



**Solbad Hotel Pfisterwald**  
443 m über M. **Sulz a. N.** (Württ. Schwarzw.)  
Solbäder — Inhalatorium — Kohlensäure-, Kiefernadel- und elektrische Licht-Bäder.  
Moderne Einrichtung. Fließendes Wasser, kalt und warm, in jedem Zimmer. Vornehme Gesellschaftsräume, geschlossene Terrassen. Herrliche Lage dicht am Tannenhochwald. Pension nach Uebereinkunft. Fernsprecher 54. Prospekt gratis. 1128

**Kurhaus-Badhotel-Gernsbach im Murgtal, bad. Schwarzwald.**

Am 17. Juli 1916 wird obiges Sotelanwesen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Der Flächeninhalt beträgt 115 ar 45 qm. Das Anwesen ist ein komfortables Familienhotel und sehr bekannt, hat eine prächtige Lage mit großem eigenen Park, unmittelbar am Tannenwald und der Murg. Es eignet sich infolge der klimatischen Verhältnisse außerordentlich gut zur Errichtung eines Schulhauses oder Gemeindegemeinschafts. In aller nächster Nähe ist die Bahnstation Scheuern der badenbayerischen bad. Murgtalbahn. Die derzeitige Schätzung mit vollständigen Inventar ist 180 000 A. — Nähere Auskunft wird kostenlos erteilt von Großh. Notariat Gernsbach oder der Bezirks Sparkasse Gernsbach. 2250a

**Stadt, Vierordtbad**  
Kohlensäurebäder und elegante **Wannenbäder.** 14230  
I., II. und III. Klasse.  
Für Damen u. Herren geöffnet: Werktag vormittags 7-1 Uhr, nachm. 3-8 Uhr, Samstag abends bis 9 Uhr und Sonntag vorm. 7-12 Uhr, Mittags 1-3 Uhr geschlossen.  
**2 Gdamer**  
Kostlos, garantiert vollfette holländische Butter, 8-9 Pf. Löcher, zu 2.24 Pf. pro Pf. franco und Emb. frei gegen Nachn. 2261a.8.1  
**Gebr. Wolters** Bienen u. Embe hall. Grenze.  
Gute Pflege für 5 u. 6jähr. Kraben auf dem Lande bei best. Deuten gesucht. Angebote unter Nr. 619430 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ d. „Bad. Presse“ 2.2

**Ruchfäde** 6372  
**Samaschen**  
**Damentaschen**  
**Reisetaschen**  
**Brieftaschen**  
**Geldbeutel**  
**Hosenträger**  
**Kofferhaus**  
**Geschw. Lämmler**  
**Kronenstr. 51.**  
Wegen Krankheit meiner Frau suche ichs Wochen alles **Kind** auf 2-3 Monate in gute gewissenhafte Pflege zu geben. Angebote erbitte an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter Nr. 619547.

**Reparaturen** von Gold- und Silberwaren, Goldplattierung von Kriegsringen unter Garantie. Neuankertigungen werden angenommen. **W. H. Beck.** 619535 Reffenstr. 1, Laden.

**Pianos** 6245 6.3  
von Heurich, Lipp und Krauß verkauft wegen bevorstehender Umzug zu billigen Preisen. Günstige Kaufgelegenheit.  
**Pianohaus Johs. Schlaile,** ab 1. Juli Kaiserstraße 175, jetzt Städtischer Laden.

**Kauf-Bezüge**  
**Lichtbildkammer,** 6x9 oder größer, mit Rollfilm oder Rollfilm, genau arbeitend, fürs Feld sofort zu kaufen gesucht.  
Angebote mit genauer Beschreibung u. Preisangabe, unter Nr. 619573 an die „Bad. Presse“.

**Damenrad** mit Torpedofreilauf, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote erbitte bis nächsten Montag unter Nr. 619568 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbitte. 2.2

**2 Fahrräder,** nur gut erhalten, zu kaufen gesucht (Herren- u. Damenrad). Angebote unter Nr. 619534 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ein gebrauchtes **Damenrad** sofort zu kaufen gesucht. 619584 Weierstr. 22, 4. St.  
**Gebrachte Schreibmaschine** gef. Off. an Fritz Saenger, Jna., Baden-Baden. 22550  
Gebrauchter, mittelgroßer **HERD** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 619574 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Guterhaltene **Sofa-Kaffeemaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2217a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Klappportwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 619574 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.  
Klappportwagen noch gut erhalten mit Dach, a. Kribat-Haus zu kaufen geb. 619578 Wielandstr. 14, III. Stb.  
Gut erh. Klappportwagen ohne Dach zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. 619592 a die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

**Getrag. Anzug** mittl. Figur, nur von Kribat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 619375 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ 2.2

**Sajenitall,** wer verkauft gut erhalten oder fertig neuen billig an? Angebote erbiten Karlsruhe, Weimenerstraße Nr. 13, Gartenvilla. 619570

Gut **Bäckerwagen** erhalt. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 619469 an die „Bad. Presse“.

**Zu verkaufen**  
**Beiz** 6386 Wagen, 9/18 PS, 4-Gänge, oft u. gesch. alt. Mod. i. Lauf f. m. neuer Motor, großartig. Verallg. i. all. labell. erb. abnehm. Preis, vollst. kompl. a. G. 2200 A. Säfte, Leopoldstr. 5. 619585

**Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren zu verlauf. Angebote unter 619562 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.  
Weg. Aufgabe der Antikerei sind veräußert. **Droschken** u. **Straß. Breiel** abzugeben. 619057 **Leopoldstr. 5.**

**15 St. geb. Betten,** 10 Särlante, einige Kommoden, verschied. Tische u. sonst. Möbel, billig abzugeben. Preis Ruf, An- u. Ver. Kronenstr. 1.  
**Weißes Offizierskleid,** fast neu, billig zu verlauf. 619526 **Strichstr. 75, 4. St.**

**Nähmaschine** noch neu, aus billig zu verkaufen. 619474 **Rheinstr. 13, II.**

**Nähmaschine** erhalt. neu, gegen überst. niedrige Ratezahlung a. verlauf. 619474 **Uhländstr. 20, II, rechts.**

**Großer Tischschrank** und schöne **Labentische** mit **Marmorplatte** sehr billig zu verkaufen. Amt. Durl. Allee 64, Büro, Teleph. 124. 619581

**Billig zu verkaufen:** 4 gut hergerichtete **Grasmäher**, 1 B. of Wood, 1 **Autmann Wuden**, 2 **Piano Jones**, so gut wie neu, ein **Kassett-Hörapparat** u. 2 **Erntereten**, mit Garantie für gutes Arbeiten. 619582  
**H. Kehler, Durlach,** Telephon 408. **Lammstr. 23.**

Feines **Damenrad**, noch neu, gute Marke, billig abzugeben. 619598 **Leffingstr. 3, part.**  
Schönes **hartes Herrenrad**, noch neu, u. ein geb. bill. abzugeben. 619597 **Leffingstr. 3, part.**

**Damenrad** beinahe neu, 619599 **Wielandstr. 20, part.**  
**Serren- u. Damenjohrad** 619599 zu verkaufen.  
**Waldhornstr. 46, 2. Stod.**  
Schönes **Herrenrad** mit und ohne Freilauf zu verkaufen. 619599 **Leffingstr. 33, Hof.**  
Gut erhaltenes **Herren- u. Damenjohrad**, 619599

**Nähmaschine**, wie neu, 40 A. zu verkaufen. 619599 **Schönenstr. 53, Strich, part.**  
**Chaiselongue**, neu, von **W. R. Köhler, Schönenstr. 26.**  
Guterhalt. **Eisentisch**, mittl. Größe, a. verlauf. **Abstr. 1. 1. Stod.** 619591

Großes **Kinderrad**, gut erhalten u. 1 **Gasthaus** zu verkaufen. **Georg-Friedrichstr. 30** im Laden. 619581

Einige **guterhalt. Herrenrad**, ein fast neuer **Smoking** mit **Seide** u. eine **Seide** m. **Käffen** a. verlauf. **Kaiser-Allee Nr. 1, 4. St.** 619586

**Schöne Serren- u. Mähne** zu verkaufen. 619568 **Leffingstr. 33, Hof, 2. Lager**  
**Firedale Terrier** u. **Häbe**, beste Abstammung, vorzügliche **Farbe** und **Gestalt**, f. **Rote**, unter **Appel** u. **Dreher**, besser **Derrichs** und **Vegetibund**, auch für **Polizei** od. **Sanität** geeignet, umfänglich **preiswert** zu verkaufen. Angebote u. Nr. 619468 an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Plankuch & Kaffee**  
Um Nierstän- nissen vorzubeugen, bemerken wir, daß wir augenblicklich einen **gebrannten Kaffee** im Verkauf haben, der zur Hälfte **natürlich geröstet**, zur Hälfte **handiert**, d. h. mit **Zucker geröstet**, also eine **soßen Wiener Mischung** ist. 6401  
Die **Kundenschaft**, welche diesen mit **Zucker gebrannten, schwarzen Kaffee** nicht kennt und für **verbraunt** hält, wird besonders **darauf aufmerksam** gemacht.

**J. KUNZ**  
KARLSRUHE  
KARLFRIEDRICHSTRASSE 21  
FERNSPRECHER 2713  
**PIANINOS.**  
6084

**Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.**

Freitag, den 9. Juni 1916.  
66. Vorstellung der **Alt. A** (rote Karten).  
**Graf Papi.**  
Ein Lustspiel aus dem Jahre 1866, drei Akte von Nob. Sauter und Alfred Kalin. In Szene gebracht von Fritz Herz.  
Personen:  
Nikolaus, Baron von Oruschna  
Gentiletti  
Mia, Komtesse Gardia, seine Nichten  
Seli, Komtesse Gardia, ihr Bruder  
Leutnant im Reg. Regl. Fürst  
Gehelmat Leo  
Annalene, seine Nichte  
Premierleutnant Hans  
von Roggenstein von 3. Garde-  
Manen-Regiment  
Mäster, Wachtmeister  
Prüfemann  
Schulz  
Weiß  
Drobitich  
Katharina, Kragd  
Babitchia, Haushälterin  
Leopold, Diener  
David Diamant  
Das Stück spielt am 23. und 24. Juni 1866 im Oruschna-  
saal, an dem des Theaterintendanten  
Anfang halb acht Uhr. Ende halb 10 Uhr.  
Abendkasse von 7 Uhr an. Mittel-Preise.

**Plankuch & Kaffee**